

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2022



der

Ostsächsische Spk. Dresden

Sitz

Dresden

eingetragen beim

Amtsgericht

Dresden

Handelsregister-Nr.

HR A 4000

	EUR	EUR	EUR	31.12.2021 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		68.860.611,55		854.938
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		179.591.928,56		1.679.535
			248.452.540,11	2.534.473
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		2.524.296.011,54		14.996
b) andere Forderungen		1.276.741.276,83		530.943
			3.801.037.288,37	545.939
4. Forderungen an Kunden			8.483.868.128,48	8.135.283
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	2.657.125.333,26	EUR		(2.526.043)
Kommunalkredite	822.687.207,19	EUR		(782.229)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		827.988.351,90		967.762
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	827.141.452,67	EUR		(966.358)
bb) von anderen Emittenten		2.059.104.669,54		2.021.833
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1.733.637.162,32	EUR		(1.635.112)
			2.887.093.021,44	2.989.595
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00		0
Nennbetrag	0,00	EUR		(0)
			2.887.093.021,44	2.989.595
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
6a. Handelsbestand			324.204.495,71	293.618
7. Beteiligungen			0,00	0
darunter:			28.465.557,97	28.449
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	3.520.270,99	EUR		(3.520)
an Wertpapierinstituten	0,00	EUR		(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			15.068.785,62	15.069
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
an Wertpapierinstituten	0,00	EUR		(0)
9. Treuhandvermögen			34.173.451,88	31.785
darunter:				
Treuhandkredite	34.173.451,88	EUR		(31.785)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		156.532,00		457
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		21.788,17		0
			178.320,17	457
12. Sachanlagen			71.953.164,87	79.936
13. Sonstige Vermögensgegenstände			6.715.939,51	17.869
14. Rechnungsabgrenzungsposten			18.006.673,71	21.499
Summe der Aktiva			15.919.217.367,84	14.693.971

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2021 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		253.966.142,08		28.542
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		1.074.677.100,10		300.322
			1.328.643.242,18	328.865
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	2.971.307.844,25			3.086.708
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	99.999.153,23			13.053
		3.071.306.997,48		3.099.761
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	10.063.663.924,84			9.878.369
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	51.387.825,36			29.544
		10.115.051.750,20		9.907.913
			13.186.358.747,68	13.007.673
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
3a. Handelsbestand				
4. Treuhandverbindlichkeiten				
darunter:				
Treuhandkredite	34.173.451,88 EUR			(31.785)
			34.173.451,88	31.785
5. Sonstige Verbindlichkeiten				
			6.755.276,85	6.120
6. Rechnungsabgrenzungsposten				
			2.287.826,52	3.871
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		61.485.935,00		59.333
b) Steuerrückstellungen		18.334.952,70		24.321
c) andere Rückstellungen		106.820.028,32		107.045
			186.640.916,02	190.699
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				
			38.222.467,95	38.458
10. Genusssrechtskapital				
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				
			580.700.000,00	550.400
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	542.216.664,35			523.025
		542.216.664,35		523.025
d) Bilanzgewinn		13.218.774,41		13.074
			555.435.438,76	536.099
Summe der Passiva			15.919.217.367,84	14.693.971
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		115.839.816,15		145.029
Über eine weitere, nicht quantifizierbare Eventualverbindlichkeit wird im Anhang berichtet.				
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		12.616.010,00		13.510
			128.455.826,15	158.539
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		914.953.859,94		1.095.637
			914.953.859,94	1.095.637

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2022**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2021 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		181.332.491,50		178.257
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	152.990,18	EUR		(2.473)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00	EUR		(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		28.593.197,68		32.760
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	0,00	EUR		(0)
			209.925.689,18	211.016
			18.479.599,18	31.592
2. Zinsaufwendungen				
darunter:				
abgesetzte positive Zinsen	3.099.606,02	EUR		(4.441)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	361,39	EUR		(0)
			191.446.090,00	179.424
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		8.182.425,10		7.573
b) Beteiligungen		2.872.627,40		2.256
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		400.020,00		0
			11.455.072,50	9.829
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			3.475.332,80	4.915
5. Provisionserträge		115.988.561,62		113.044
6. Provisionsaufwendungen		17.134.748,71		17.619
			98.853.812,91	95.425
			0,00	0
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands				
darunter: Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	EUR		(0)
8. Sonstige betriebliche Erträge			11.520.124,79	19.945
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	496.716,33	EUR		(294)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	9.605,00	EUR		(5)
9. (weggefallen)			316.750.433,00	309.538
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		77.117.206,48		78.317
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		19.423.315,68		19.265
darunter:				
für Altersversorgung	5.664.036,59	EUR		(5.339)
			96.540.522,16	97.582
b) andere Verwaltungsaufwendungen		84.026.356,45		95.768
			180.566.878,61	193.349
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			11.611.264,93	11.520
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			9.903.738,28	13.892
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	397.333,45	EUR		(277)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	1.961.084,09	EUR		(5.044)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		15.190.984,48		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00	15.190.984,48	7.156
				7.156
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		17.358.053,36		8.707
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00	17.358.053,36	8.707
			0,00	20
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			30.300.000,00	43.800
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			51.819.513,34	45.406
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	0,00	EUR		(0)
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	0,00	EUR		(0)
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		31.222.136,07		25.012
darunter: Veränderung der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB	0,00	EUR		(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		260.801,26		280
			31.482.937,33	25.292
25. Jahresüberschuss			20.336.576,01	20.114
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			20.336.576,01	20.114
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			20.336.576,01	20.114
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		7.117.801,60		7.040
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			7.117.801,60	7.040
29. Bilanzgewinn			13.218.774,41	13.074

Anhang

I. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Ostsächsischen Sparkasse Dresden wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Bilanz wurde unter teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

Die Ostsächsische Sparkasse Dresden ist zu 100 % ein Tochterunternehmen der Sachsen-Finanzgruppe, Dresden. Die Sachsen-Finanzgruppe stellt einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht auf, in welche die Sparkasse einbezogen wird. Die Sparkasse verzichtet gemäß § 291 Abs. 1 HGB auf die Erstellung eines Konzernabschlusses und eines Konzernlageberichts.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden ergänzenden Vorschriften (§§ 340 ff. HGB).

Zinsabgrenzungen aus negativen Zinsen wurden als Verbindlichkeit gesondert vom Grundgeschäft ausgewiesen.

Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (einschließlich Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen) wurden mit dem Nennwert bilanziert. Bei Darlehen sowie bei den Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen wird der Differenzbetrag zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag in die Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen. Die erfolgswirksame Auflösung erfolgt grundsätzlich laufzeit- und kapitalanteilig. Im Fall von Festzinsvereinbarungen erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung.

Ist der Nennwert niedriger als die Anschaffungskosten wird der Differenzbetrag in den Rechnungsabgrenzungsposten auf der Aktivseite aufgenommen. Die erfolgswirksame Auflösung erfolgt planmäßig.

Bei den Forderungen an Kunden wurde durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen dem akuten Ausfallrisiko Rechnung getragen. Soweit die Gründe für eine Wertberichtigung nicht mehr bestehen, sind Zuschreibungen bis zu den Zeit- bzw. Nominalwerten vorgenommen worden.

Für vorhersehbare, noch nicht individuell konkretisierte Ausfallrisiken im Kreditgeschäft wurden Pauschalwertberichtigungen nach IDW RS BFA 7 in Höhe des erwarteten Verlustes über einen Zeitraum von 12 Monaten (12-Monats Expected Loss) gebildet (Bewertungsvereinfachungsverfahren), der sich im Wesentlichen an dem auch für Zwecke des internen Risikomanagements ermittelten und verwendeten Wert orientiert. Die Voraussetzungen für die Anwendung des Bewertungsvereinfachungsverfahrens wurden zum Bilanzstichtag überprüft und sind nach dem Ergebnis unserer Analysen gegeben. Abweichend zum Vorjahr erfolgte die Berechnung der Pauschalwertberichtigung nicht über eine Vergangenheitsbetrachtung, sondern mittels eines Kreditrisikomodells mit den auf Basis der eingesetzten Risikoklassifizierungsverfahren bestimmten statistischen Ausfallwahrscheinlichkeiten. In die Ermittlung der Pauschalwertberichtigungen wurden neben den Forderungen an Kunden (Aktivposten 4) auch die Forderungen an Kreditinstitute (Aktivposten 3) einbezogen. Darüber hinaus wurden für die Eventualverbindlichkeiten und offenen Kreditzusagen, die ebenfalls einem latenten Adressenausfallrisiko unterliegen, auf der Basis von IDW RS BFA 7 pauschale Rückstellungen gebildet. Der erwartete Verlust auf den relevanten Bestand an Kundenforderungen wurde mittels einer periodischen Simulation im Standardprogramm CreditPortfolioView berechnet. Im Vergleich zur bisherigen Bewertungsmethode haben sich die Pauschalwertberichtigungen und pauschalen Rückstellungen um 520 TEUR erhöht.

Wertpapiere

Die Ermittlung der Anschaffungskosten der Wertpapiere erfolgte nach der Durchschnittsmethode. Während die Bewertung der Wertpapiere der Liquiditätsreserve zum strengen Niederstwertprinzip erfolgte, sind die Wertpapiere des Anlagevermögens zu den Anschaffungskosten bzw. zu den fortgeführten Buchwerten angesetzt worden. Bei Teilen der Wertpapiere des Anlagebestandes werden Abschreibungen vorgenommen, sofern die Wertminderungen dauerhaft erscheinen. Wertaufholungen wurden durch Zuschreibungen auf den höheren Kurs, maximal aber bis zu den Anschaffungskosten, berücksichtigt.

Bei der Bewertung von Wertpapieren wurde der beizulegende Wert aus einem Börsen- oder Marktpreis bestimmt, soweit dieser auf einem aktiven Markt ermittelbar war. Für die Abgrenzung aktiver und inaktiver Märkte wurden analog zum Vorjahr die Kriterien zur Marktliquidität der MiFID II (Markets in Financial Instruments Directive – Richtlinie 2014/65/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Mai 2014) herangezogen. Aufgrund der Einstufung als illiquides Wertpapier i.S. der MiFID II wurden festverzinsliche Wertpapiere zum Bilanzstichtag dem inaktiven Markt zugeordnet. In diesen Fällen wurde der beizulegende Wert anhand von gerechneten Kursen des Kursinformationsanbieters Refinitiv Germany GmbH bestimmt, denen unter Verwendung laufzeit- und risikoadäquater Zinssätze ein Discounted Cashflow-Modell zugrunde lag.

Bei den Wertpapierleihegeschäften verbleibt das wirtschaftliche Eigentum der Wertpapiere beim Verleiher. Die verliehenen Wertpapiere werden unverändert in den originären Bilanzposten bilanziert.

Die im Bestand gehaltenen Alternativen Investmentfonds wurden zu Anschaffungskosten bzw. zu den fortgeführten Buchwerten bilanziert. Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert wurden wegen dauerhafter Wertminderung in Vorjahren vorgenommen.

Bei den im Bestand gehaltenen Spezialfonds ist für die Bewertung der nach investmentrechtlichen Grundsätzen bestimmte Rücknahmepreis maßgeblich.

Bei den im Bestand befindlichen Publikumsfonds wurde der nach investmentrechtlichen Grundsätzen bestimmte Rücknahmepreis angesetzt.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu Anschaffungskosten bilanziert. Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert waren nicht vorzunehmen. Im Rahmen der Überprüfung der Werthaltigkeit des Portfolios wurden Kriterien einer möglichen Wertminderung von Beteiligungen beurteilt. Es wurde kein Bewertungsbedarf festgestellt.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Entgeltlich erworbene Software wurde nach den Vorgaben des IDW-Rechnungslegungsstandards „Bilanzierung von Software beim Anwender“ (IDW RS HFA 11) unter dem Bilanzposten „Immaterielle Anlagewerte“ ausgewiesen. Sie sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt worden, wobei eine Nutzungsdauer von drei Jahren zugrunde gelegt wurde.

Die planmäßigen Abschreibungen für Gebäude des Anlagevermögens wurden linear nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer vorgenommen.

Bei Gegenständen der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen des Anlagevermögens erfolgten die planmäßigen Abschreibungen linear nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer in Anlehnung an die amtlichen AfA-Tabellen. Bei Mieterein- und -umbauten erfolgte die Abschreibung entsprechend den für Gebäude geltenden Grundsätzen bzw. nach der kürzeren betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Geringwertige Wirtschaftsgüter sowie Software mit Anschaffungskosten bis 250 EUR sind im Erwerbsjahr sofort als Aufwand erfasst worden. Geringwertige Wirtschaftsgüter und Software mit Anschaffungskosten über 250 bis 1.000 EUR wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über fünf Jahre linear Gewinn mindernd aufzulösen ist.

Liegt der nach den vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist und handelt es sich dabei um

eine voraussichtlich dauernde Wertminderung, wurde dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen. Beim Sachanlagevermögen wurden Zuschreibungen vorgenommen, soweit die Gründe für außerordentliche Abschreibungen entfallen sind. Aufgrund der unter Inanspruchnahme der Übergangsregelung des Artikel 67 Abs. 4 EGHGB in Vorjahren allein nach steuerrechtlichen Vorschriften vorgenommenen Abschreibungen und der daraus resultierenden Beeinflussung des Steueraufwandes liegt der ausgewiesene Jahresüberschuss 49 TEUR über dem Betrag, der sonst auszuweisen gewesen wäre.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände werden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu den Anschaffungskosten bewertet.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag bilanziert worden.

Rückstellungen

Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Künftige Preis- und Kostensteigerungen wurden berücksichtigt. Rückstellungen mit einer Ursprungslaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.

Rückstellungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf der Grundlage der Heubeck Richttafeln RT 2018 G entsprechend dem Teilwertverfahren unter Berücksichtigung der zukünftig erwarteten Lohn-, Gehalts- und Rentensteigerungen von 2,20 % ermittelt. Die Rückstellungen für Pensionen wurden mit einem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren in Höhe von 1,78 % abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Die Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen wurden mit den ihrer Restlaufzeiten zwischen 2 und 9 Jahren entsprechenden und den auf das Jahresende prognostizierten Zinssätzen zwischen 0,52 % und 1,09 % abgezinst. Bei der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen und Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen wurde unterstellt, dass sich der Verpflichtungsumfang sowie der Rechnungszinssatz erst am Ende der Periode ändern.

Aufwendungen aus der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen und Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen wurden im Posten GuV 12 erfasst. Für eine Altersversorgungszusage, deren Höhe sich ausschließlich nach den beizulegenden Zeitwerten der Rückdeckungsversicherungsansprüche bestimmt, wurden Rückstellungen gemäß § 253 Abs. 1 Satz 3 HGB zum beizulegenden Zeitwert des Anspruchs aus den Rückdeckungsversicherungen angesetzt. Ein Bilanzansatz ergab sich aufgrund der Verrechnung von Vermögensgegenständen (Deckungsvermögen) mit den betreffenden Schulden gemäß § 246 Abs. 2 HGB nicht.

Der Rückstellungsbetrag für die Verpflichtung aus abgeschlossenen Altersteilzeitvereinbarungen wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der zukünftig erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,00 % ermittelt und für eine durchschnittliche Restlaufzeit von 2,50 Jahren mit einem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten auf das Jahresende prognostizierten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre von 0,52 % abgezinst.

Sparkassen haben ihren Arbeitnehmern Leistungen der betrieblichen Altersvorsorge nach Maßgabe des „Tarifvertrages über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes -Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K) zugesagt. Um den anspruchsberechtigten Mitarbeitern die Leistungen der betrieblichen Altersvorsorge gemäß ATV-K zu verschaffen, ist die Ostsächsische Sparkasse Dresden Mitglied in der Zusatzversorgungskasse Sachsen. Die ZVK Sachsen finanziert die Versorgungsverpflichtungen im Umlage- und

Kapitaldeckungsverfahren (Hybridfinanzierung). Hierbei werden im Rahmen eines Abschnittdeckungsverfahrens ein Umlagesatz und ein Zusatzbeitrag bezogen auf die zusatzversorgungspflichtigen Entgelte der versicherten Beschäftigten ermittelt. Aus den Zusatzbeiträgen wird gemäß § 64 ZVK-Satzung innerhalb des Vermögens der ZVK ein separater Kapitalstock aufgebaut.

Der Umlagesatz betrug im Geschäftsjahr 2022 1,6 % der zusatzversorgungspflichtigen Entgelte. Der Zusatzbetrag betrug 4,4 %. Davon beträgt der Arbeitnehmeranteil 2,4 %. Dadurch vermindert sich der Gesamtbetrag zur Kapitaldeckung um 2,0 %. Der Umlagesatz bleibt im Jahr 2022 unverändert. Der Zusatzbeitrag erhöht sich im Jahr 2023 von 4,4 % auf 4,86 %. Die Erhöhung ist von den Arbeitgebern zu tragen, da die Arbeitnehmerbeteiligung bereits bei der tarifvertraglichen Höchstgrenze von 2,4 % liegt.

Der Rechtsanspruch der versorgungsberechtigten Mitarbeiter zur Erfüllung des Leistungsanspruchs gemäß ATV-K richtet sich gegen die ZVK, während die Verpflichtung der Sparkasse ausschließlich darin besteht, der ZVK Sachsen im Rahmen des mit ihr begründeten Mitgliedschaftsverhältnisses die erforderlichen, satzungsmäßig geforderten Finanzierungsmittel zur Verfügung zu stellen. Die Gesamtaufwendungen für die Zusatzversorgung bei versorgungspflichtigen Entgelten von 73.598 TEUR betragen im Geschäftsjahr 2022 2.659 TEUR.

Nach der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) in seinem Rechnungslegungsstandard IDW RS HFA 30 n. F. vertretenen Rechtsauffassung begründet die Durchführung der betrieblichen Altersversorgung bei einem externen Versorgungsträger wie der ZVK handelsrechtlich eine mittelbare Versorgungsverpflichtung. Die ZVK hat im Auftrag der Sparkasse den nach Rechtsauffassung des IDW (vgl. IDW RS HFA 30 n. F.) zu ermittelnden Barwert der auf die Sparkasse im umlagefinanzierten Abrechnungsverband entfallenden Leistungsverpflichtung zum 31. Dezember 2022 ermittelt. Unabhängig davon, dass es sich bei dem Kassenvermögen um Kollektivvermögen aller Mitglieder des umlagefinanzierten Abrechnungsverbandes handelt, ist es gemäß IDW RS HFA 30 n. F. für Zwecke der Angaben im Anhang nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB anteilig in Abzug zu bringen. Auf dieser Basis beläuft sich der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag auf 93.868 TEUR.

Die quantitative Ermittlung erfolgte nach einer bundesweit einheitlichen Methodik, die der Rechtsauffassung des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) entspricht. Der Barwert der auf die Sparkasse entfallenden Leistungsverpflichtung wurde danach in Anlehnung an die versicherungsmathematischen Grundsätze und Methoden (Anwartschaftsbarwertverfahren), die auch für unmittelbare Pensionsverpflichtungen angewendet wurden, unter Berücksichtigung einer gemäß Satzung der ZVK unterstellten jährlichen Rentensteigerung von 1,00 % und unter Anwendung der Heubeck-Richttafeln 2005 G ermittelt. Als Diskontierungszinssatz wurde gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB i. V. m. der Rückstellungsabzinsungsverordnung der auf Basis der vergangenen zehn Jahre ermittelte durchschnittliche Marktzinssatz von 1,78 % verwendet, der sich bei einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Da es sich nicht um ein entgeltbezogenes Versorgungssystem handelt, sind erwartete Gehaltssteigerungen nicht zu berücksichtigen. Die Daten zum Versichertenbestand der Versorgungseinrichtung per 31. Dezember 2022 liegen derzeit noch nicht vor, sodass auf den Versichertenbestand per 31. Dezember 2021 abgestellt wurde.

Der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag bezieht sich auf die Einstandspflicht der Sparkasse gemäß § 1 Abs. 1 Satz 3 BetrAVG, bei der die Sparkasse für die Erfüllung der zugesagten Leistung einzustehen hat (Subsidiärhaftung), sofern die ZVK Sachsen die vereinbarten Leistungen nicht erbringt. Hierfür liegen gemäß der Einschätzung des verantwortlichen Aktuars im Aktuar-Gutachten 2022 für die Sparkasse keine Anhaltspunkte vor. Vielmehr bestätigt der Verantwortliche Aktuar der ZVK Sachsen in diesem Gutachten die Angemessenheit der rechnungsmäßigen Annahmen zur Ermittlung des Finanzierungssatzes und bestätigt auf Basis des versicherungsmathematischen Äquivalenzprinzips die dauernde Erfüllbarkeit der Leistungsverpflichtungen der ZVK Sachsen.

Die übrigen Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen.

Rückstellungen wegen der aktuellen BGH-Rechtsprechung zur Wirksamkeit von Zinsänderungsklauseln in S-Prämienparverträgen (Aktenzeichen: XI ZR 234/20) und zum AGB-Änderungsmechanismus (Aktenzeichen: XI ZR 26/20) wurden anhand von individuellen Merkmalen der bestehenden Verpflichtungen ermittelt und unter Berücksichtigung bisheriger und

erwarteter Kundenreaktionen die Wahrscheinlichkeit beurteilt, dass Ansprüche geltend gemacht werden. Den für die Ermittlung etwaiger Zinsansprüche der Kunden zugrunde gelegten Referenzzinssatz haben wir aufgrund der ungeklärten Rechtslage für Zwecke der Bewertung der Rückstellungen unter Berücksichtigung des handelsrechtlichen Vorsichtsprinzips festgelegt. Dabei wurden die vom BGH vorgegebenen Rahmenbedingungen berücksichtigt. Die Rückstellungshöhe entspricht damit der bestmöglichen Schätzung des Erfüllungsbetrags der Verpflichtungen zum Bilanzstichtag. Die von der BGH-Rechtsprechung zum AGB-Änderungsmechanismus erfassten Gebühren wurden seit der Verkündung des Urteils nicht ertragswirksam in der GuV vereinnahmt und als Verbindlichkeit gegenüber Kunden ausgewiesen. Die bilanziellen Folgen beider Urteile wurden bereits im Jahresabschluss 2021 berücksichtigt. Im aktuellen Geschäftsjahr erforderliche Anpassungen wurden im laufenden Ergebnis erfasst. Die Rückstellungen wurden fortgeschrieben, Veränderungen ergaben sich im Wesentlichen nur im Zusammenhang mit einer zweckentsprechenden Verwendung.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden und von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Marktzinssatz abgezinst. Bei Restlaufzeiten zwischen einem und achtzehn Jahren ergaben sich Zinssätze zwischen 0,43 % und 1,51 %. Bei der Ermittlung der im Zusammenhang mit der Rückstellungsbewertung entstehenden Aufwendungen und Erträge wurde davon ausgegangen, dass eine Änderung des Abzinsungssatzes erst zum Ende der Periode eintritt, sodass der Buchwert der Verpflichtung mit dem Zinssatz zum Ende der Periode aufgezinst wurde. Entsprechendes gilt für eine Veränderung des Verpflichtungsumfangs; bei einem teilweisen Verbrauch der Rückstellung vor Ablauf der Restlaufzeit gilt die Annahme, dass dieser Verbrauch erst zum Ende der jeweiligen Periode in voller Höhe erfolgt.

Aufwendungen aus der Aufzinsung der Rückstellungen wurden für Sparrückstellungen im Zinsergebnis und für alle anderen Rückstellungen im sonstigen betrieblichen Aufwand erfasst.

Für die unwiderrufliche Verpflichtung neben den jährlichen Beitragszahlungen zusätzliche Beiträge in den Sparkassenstützungsfonds des Ostdeutschen Sparkassenverbandes gemäß den Grundsätzen der risikoorientierten Beitragsbemessung des Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe zu leisten, wurden Rückstellungen in Höhe von 9.819 TEUR (Barwert) gebildet. Die im Geschäftsjahr erforderlichen Anpassungen wurden im laufenden Ergebnis erfasst. Außerdem wurden Rückstellungen aufgrund der Übernahme einer unwiderruflichen Verpflichtung zur Zahlung von zusätzlichen Beiträgen in den Zusatzfonds zur Sicherung der Solvenz und Liquidität der CRR-Kreditinstitute der Sparkassen-Finanzgruppe gemäß dem Beschluss des Vorstandsvorsitzenden des Ostdeutschen Sparkassenverbandes vom 16. November 2021 in Höhe von 18.351 TEUR (Barwert) dotiert und erforderliche Anpassungen im laufenden Ergebnis des Geschäftsjahres erfasst. Auf die Ausführungen zu den künftigen Einzahlungsverpflichtungen in ein nach § 2 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. § 43 des Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG) anerkanntes Einlagensicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe unter Abschnitt „Sonstige finanzielle Verpflichtungen“ (§ 285 Nr. 3a HGB) wird verwiesen.

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Es besteht ein Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340 g HGB zur Absicherung gegen die allgemeinen Risiken des Bankgeschäftes.

Derivative Finanzinstrumente/ Bewertungskonventionen

Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuches)

Die zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte wurden in eine Gesamtbetrachtung aller bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestandes (Bankbuch) einbezogen, der die Methodik der barwertorientierten Betrachtungsweise zugrunde liegt. Nach IDW RS BFA 3 n. F. sind die zinsbezogenen Instrumente des Bankbuchs (Zinsbuch) einer verlustfreien Bewertung zu unterziehen. Zu diesem Zweck werden die zinsbezogenen Vermögensgegenstände und Schulden sowie derivative Finanzinstrumente, insbesondere Zins-Swaps, des Bankbuchs

einem Saldierungsbereich zugeordnet. Für diesen ist unter Berücksichtigung von voraussichtlich zur Bewirtschaftung des Bankbuchs erforderlichen Aufwendungen (Refinanzierungs-, Risiko- und Verwaltungskosten) zu prüfen, ob aus den noch zu erwartenden Zahlungsströmen bis zur vollständigen Abwicklung des Bestands ein Verlust droht. Die Sparkasse wendet die barwertige Berechnungsmethode an. Der Barwert ergibt sich aus den zum Abschlussstichtag abgezinsten Zahlungsströmen des Bankbuchs. Betrags- und Laufzeitinkongruenzen sind mittels fiktiver Geschäfte zu schließen. Auf der Passivseite ist dabei der angenommene individuelle Refinanzierungsaufschlag der Sparkasse zu berücksichtigen. Die künftigen für die vollständige Abwicklung des Bankbuchs benötigten Verwaltungskosten wurden aus institutsindividuellen Daten und Annahmen geschätzt. Der ermittelte Verwaltungskostensatz wurde auch für den Einbezug sogenannter Overheadkosten berücksichtigt. Weiterhin wurden Gebühren und Provisionserträge, die direkt aus den Zinsprodukten resultieren, im Rahmen der verlustfreien Ermittlung des Bankbuchs berücksichtigt. Aus der Überprüfung zum Bilanzstichtag ergab sich kein Rückstellungsbedarf für Zinsänderungsrisiken, da der (Netto)Buchwert aller zinstragenden Positionen durch den kongruent ermittelten (Netto)Barwert unter Berücksichtigung der dem Zinsbuch zurechenbaren Risiko- und Verwaltungskosten überdeckt wurde.

Das zur Steuerung des Währungsänderungsrisikos abgeschlossene Devisentermingeschäft in CHF wurde nach den Vorschriften des § 340h HGB als „besonders gedecktes Geschäft“ in einer Währungsgesamtposition mit allen bilanzwirksamen und nicht bilanzwirksamen Geschäften zusammengefasst. Die sich über den Gesamtbetrag hinaus nicht ausgleichende Betragsspitze wurde gemäß den Ausführungen zur Währungsumrechnung behandelt.

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach § 256a HGB bzw. § 340h HGB. Eine besondere Deckung gemäß § 340h HGB liegt vor, soweit eine Identität von Währung und Betrag der gegenläufigen Geschäfte gegeben ist. Auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sind grundsätzlich mit dem Devisenkassamittelkurs vom 31. Dezember 2022 am Bilanzstichtag in EUR umgerechnet worden.

Die Sortenbestände wurden zu den EUR-Schaltermkursen der Landesbank Hessen-Thüringen umgerechnet.

Die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Die Erträge aus der Umrechnung von Vermögensgegenständen und Schulden sowie der Sortenbestände wurden erfolgswirksam vereinnahmt.

III. Erläuterungen zur Jahresbilanz

Aktivseite:

Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute

In diesem Posten sind enthalten:

Forderungen an die eigene Girozentrale in Höhe von	160.551 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	48.809 TEUR

Forderungen an Mitglieder der Sachsen-Finanzgruppe	0 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	4 TEUR

Posten 4: Forderungen an Kunden

In diesem Posten sind enthalten:

Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht in Höhe von	32.085 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	43.514 TEUR

Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von Bestand am 31.12. des Vorjahres	130.237 TEUR 120.071 TEUR
Forderungen mit Nachrangabrede in Höhe von Bestand am 31.12. des Vorjahres	44 TEUR 50 TEUR
Forderungen an Mitglieder der Sachsen-Finanzgruppe in Höhe von Bestand am 31.12. des Vorjahres	28.000 TEUR 28.000 TEUR

Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind

börsennotiert	2.736.729 TEUR
nicht börsennotiert	150.364 TEUR

Nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip abgeschrieben wurden Wertpapiere mit einem

Buchwert von	2.492.388 TEUR
Beizulegender Zeitwert von	2.211.822 TEUR

Es handelt sich bei den nicht mit dem Niederstwert bewerteten Wertpapieren um festverzinsliche Schuldverschreibungen, die zum Nennbetrag eingelöst werden. Eine Wertminderung aufgrund eines veränderten Zinsniveaus ist nicht als dauerhafte Wertminderung anzusehen, weil sich zwischenzeitliche Wertschwankungen bis zur Einlösung der Wertpapiere wieder ausgleichen.

Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind

börsennotiert	0 TEUR
nicht börsennotiert	73.999 TEUR

Die Sparkasse hält an folgenden Investmentvermögen mehr als 10 % der Anteile:

Helaba Invest Masterfonds HI-MAF II (Anlageschwerpunkt Aktien und Immobilienfonds)	
Buchwert	289.293 TEUR
Marktwert	300.638 TEUR
Ausschüttung	5.982 TEUR

Wachstumsfonds Mittelstand Sachsen Plus GmbH & Co. KG (Eigenkapitalfinanzierungsfonds)	
Buchwert	410 TEUR
Marktwert	410 TEUR
Ausschüttung	0 TEUR

Golding Mezzanine SICAV IV Teilfonds 1 (Spezialfonds nach luxemburgischem Recht; Investition in Mezzanine- und Buyout-Fonds)	
Buchwert	179 TEUR
Marktwert	277 TEUR
Ausschüttung	450 TEUR

Das Investmentvermögen Helaba Invest Masterfonds HI-MAF II unterlag zum Bilanzstichtag keiner Beschränkung in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe, die über die gesetzlichen Rückgabebeschränkungen bei den Immobilien-Sondervermögen gemäß § 255 KAGB hinausgehen.

Bei dem Wachstumsfonds Mittelstand Plus handelt es sich um ein Investmentvermögen, dessen vertragliche Grundlagen eine vorzeitige Rückgabe der Anteile nicht ermöglichen. Auch bei dem Investmentvermögen Golding Mezzanine SICAV IV Teilfonds 1 ist eine vorzeitige Rückgabe der Anteile an die Investmentgesellschaft grundsätzlich nicht vorgesehen, allerdings befindet sich dieses Investmentvermögen bereits in Liquidation.

Posten 7: Beteiligungen

Die Sparkasse besitzt folgende bedeutende Anteile an Beteiligungsunternehmen:

Name, Sitz	Eigenkapital ¹⁾	Beteiligungs- quote	Ergebnis ¹⁾
	TEUR		TEUR
Beteiligungsgesellschaft der Sparkassen des Freistaates Sachsen mbH, Dresden	40.742	21,66 %	1.367
Ostdeutscher Sparkassenverband, Berlin	182.626	9,67 %	-3.941
Deutsche Sparkassen Leasing AG & Co. KG, Bad Homburg	673.096	0,65 %	38.035

1) Eigenkapital und Ergebnisse des Jahres 2021, da für das Jahr 2022 noch keine Abschlüsse vorliegen.

Posten 8: Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Sparkasse besitzt folgende bedeutende Anteile an verbundenen Unternehmen:

Name, Sitz	Eigenkapital ¹⁾	Beteiligungs- quote	Ergebnis ¹⁾
	TEUR		TEUR
SIB Innovations- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Dresden	9.939	100,00 %	581
I & V Immobilien Betriebs- und Vermarktungsgesellschaft mbH, Dresden	2.000	100,00 %	-
SIB Equity GmbH, Dresden	2.100	100,00 %	-
Beteiligungsgesellschaft für Sparkassendienstleistungen Ost mbH & Co. KG, Dresden	6.673	50,01 %	83

1) Eigenkapital und Ergebnisse des Jahres 2021, da für das Jahr 2022 noch keine Abschlüsse vorliegen.

Auf Grund der Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge zwischen der I & V Immobilien Betriebs- und Vermarktungsgesellschaft mbH und der SIB Equity GmbH jeweils mit der Ost-sächsischen Sparkasse Dresden entfällt die Betragsangabe zum Jahresüberschuss/-fehlbetrag.

Posten 9: Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen betrifft jeweils in voller Höhe die Forderungen an Kunden.

Posten 12: Sachanlagen

Die für sparkassenbetriebliche Zwecke genutzten Grundstücke und Gebäude haben einen Bilanzwert in Höhe von	37.643 TEUR
davon Bauten auf eigenen Grundstücken	36.355 TEUR
Der Bilanzwert der Betriebs- und Geschäftsausstattung beträgt	12.397 TEUR

Posten 13: Sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von Bestand am 31.12. des Vorjahres	2.973 TEUR 11.765 TEUR
Forderungen an Mitglieder der Sachsen-Finanzgruppe Bestand am 31.12. des Vorjahres	94 TEUR 154 TEUR

Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennbetrag und dem höheren Auszahlungsbetrag von Forderungen Bestand am 31.12. des Vorjahres	16.938 TEUR 20.316 TEUR
--	----------------------------

Posten 15: Aktive latente Steuern

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehen zum 31.12.2022 Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen im Bereich der sparkassenbetrieblich genutzten Grundstücke und Gebäude sowie der Spezialfondsanteile durch absehbare Steuerentlastungen überdeckt. Die Steuerentlastungen resultieren aus Vorsorgereserven, festverzinslichen Wertpapieren, Forderungsbewertung sowie aus Rückstellungen. Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte bilanzpostenbezogen unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 31,09 % (Körperschaft- und Gewerbesteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag). Aus Beteiligungen an Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körperschaftssteuer und dem Solidaritätszuschlag unterliegende Differenzen, wurden bei den Berechnungen mit 15,825 % bewertet.

Mehrere Posten betreffende Angaben:

Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände beläuft sich auf	39.129 TEUR
---	-------------

Anlagespiegel

Anlagevermögen	Entwicklung der Anschaffungs-/Herstellungskosten					Entwicklung der kumulierten Abschreibungen					Buchwert		
	Stand am 01.01.	Zugänge	Umbuchung	Abgänge	Stand am 31.12.	Stand am 01.01.	Abschreibungen im Geschäftsjahr	Zuschreibungen im Geschäftsjahr	Änderung der gesamten Abschreibungen in Zusammenhang mit		Stand am 31.12.	am Jahresende	Vorjahr
									Zugänge	Abgänge			
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Immaterielle Anlagewerte	5.907	67	0	363	5.611	5.450	346	0	0	363	5.433	178	457
Sachanlagen	383.581	2.940	0	2.692	383.829	303.646	11.265	515	0	2.520	311.876	71.953	79.936

Anlagevermögen	Veränderungen TEUR	Buchwert am Jahresende TEUR	Buchwert Vorjahr TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche WP	-60.510	2.793.495	2.854.005
Forderungen an Kreditinstitute	-65.000	358.000	423.000
Forderungen an Kunden	-506	133.994	134.499
Beteiligungen	17	28.466	28.449
Anteile an verb. Unternehmen	0	15.069	15.069
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-385	5.912	6.297

Es wurde von der Zusammenfassungsmöglichkeit des § 34 Abs. 3 Satz 2 RechKredV Gebrauch gemacht. Die Fortführung der Spalte Anschaffungskosten ist wegen der Anwendung von § 34 Abs. 3 Satz 2 RechKredV nicht möglich.

Passivseite:

Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In diesem Posten sind enthalten:

Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale in Höhe von	567.066 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	320.919 TEUR
Verbindlichkeiten an Mitglieder der Sachsen-Finanzgruppe Bestand am 31.12. des Vorjahres	0 TEUR 12 TEUR
Der Gesamtbetrag der als Sicherheit für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten übertragenen Ver- mögensgegenstände beläuft sich auf	308.215 TEUR

Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

In diesem Posten sind enthalten:

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von	9.608 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	9.019 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Be- teilungsverhältnis besteht, in Höhe von	2.694 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	1.850 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Mitgliedern der Sachsen-Finanz- gruppe in Höhe von	1.206 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	996 TEUR

Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten betreffen jeweils in voller Höhe die Verbindlichkeiten gegen-
über Kreditinstituten.

Posten 5: Sonstige Verbindlichkeiten

In diesem Posten sind enthalten:

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von	1.434 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	1.184 TEUR

Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten

Unterschiedsbeträge zwischen Auszahlungsbetrag bzw. Anschaffungskosten von Forderungen gegenüber dem höheren Nominalwert sind enthalten mit	496 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	563 TEUR

Posten 7: Rückstellungen

Der bilanzielle Ansatz der Pensionsrückstellungen in Höhe von 61.486 TEUR wurde nach Maß-
gabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Ge-
schäftsjahren ermittelt. Auf Basis des durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergange-
nen sieben Geschäftsjahren beträgt der Erfüllungsbetrag der Pensionsrückstellungen 64.384

TEUR. Der Unterschiedsbetrag in Höhe von 2.898 TEUR unterliegt einer Ausschüttungssperre gemäß § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB. In Vorjahren wurde die Sicherheitsrücklage bereits in entsprechender Höhe dotiert.

In die Verrechnung gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wurden Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten in Höhe von 422 TEUR einbezogen. Deren beizulegender Zeitwert zum Bilanzstichtag betrug 422 TEUR. Der beizulegende Zeitwert des Deckungsvermögens wurde mit dem Erfüllungsbetrag der Pensionsverpflichtung in voller Höhe verrechnet.

In der Gewinn- und Verlustrechnung wurden die Erträge aus der Zeitwertveränderung des Deckungsvermögens in Höhe von 44 TEUR mit den Aufwendungen der Rückstellungszuführung verrechnet.

Aufwendungen aus der Aufzinsung der Rückstellungen und der Änderung des Diskontierungssatzes wurden im sonstigen betrieblichen Aufwand erfasst.

Posten 9: Nachrangige Verbindlichkeiten

Für nachrangige Verbindlichkeiten sind im Berichtsjahr Zinsen angefallen in Höhe von 1.113 TEUR

Bei diesen Verbindlichkeiten entsprechen die Bedingungen der Nachrangigkeit § 10 Abs. 5a KWG a. F.

Die einzelne Mittelaufnahme, die 10 % des Gesamtbetrages des Bilanzpostens übersteigt, ist wie folgt ausgestattet:

Währung Betrag	Zinssatz	Fälligkeit am	vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung
10.000 TEUR	2,252 %	30.12.2030	nein
10.000 TEUR	5,24 %	31.08.2027	nein
5.000 TEUR	2,252 %	30.12.2030	nein
5.000 TEUR	2,252 %	30.12.2030	nein

Die (sonstigen) Mittelaufnahmen sind im Durchschnitt mit 1,68 % verzinslich. Die Ursprungslaufzeiten betragen mindestens fünf Jahre. Im Folgejahr werden aus diesen Mittelaufnahmen keine Rückzahlungen fällig.

Mehrere Posten betreffende Angaben:

Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Schulden beläuft sich auf 21.038 TEUR

Passiva unter dem Strich:

Posten 1: Eventualverbindlichkeiten

Wesentliche Einzelposten an Eventualverpflichtungen liegen in folgendem Umfang vor:

Kreditbürgschaften 12.313 TEUR

Im Zusammenhang mit der Unterbeteiligung des Ostdeutschen Sparkassenverbandes an einer Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG hat der Hauptbeteiligte gegenüber dem Unterbeteiligten Anspruch auf Ersatz seiner Finanzierungskosten, sofern die von der Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG erzielten Erträge nicht ausreichen, die Finanzierungskosten zu begleichen. In einem solchen Fall hat die Sparkasse die Verpflichtung übernommen, anteilig für den anfallenden Aufwandsersatz (Zinsen und Darlehensverbindlichkeiten) einzu-

stehen. Die Sparkasse hat darüber hinaus die Verpflichtung übernommen, für anfallende Zinsen aus einer Darlehensschuld des Ostdeutschen Sparkassenverbandes (Unterbeteiligter) einzustehen. Ein Betrag, zu dem die Inanspruchnahme aus dem Haftungsverhältnis künftig noch greifen kann, ist nicht quantifizierbar.

Posten 2: Andere Verpflichtungen

Wesentliche Einzelposten an anderen Verpflichtungen liegen in den unwiderruflichen Kreditzusagen mit einem Umfang von 241.413 TEUR vor.

Durch die künftige Inanspruchnahme der ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen entstehen nach den Erkenntnissen des Bilanzstichtages werthaltige Forderungen. Es sind keine Anhaltspunkte für wirtschaftliche Belastungen der Sparkasse erkennbar.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Am Bilanzstichtag bestehende, nicht aus der Bilanz ersichtliche finanzielle Verpflichtungen gegenüber Beteiligungsunternehmen belaufen sich auf insgesamt 50 TEUR.

Die Sparkasse gehört dem institutsbezogenen Sicherungssystem der Deutschen Sparkassen-Finanzgruppe (Sicherungssystem) an, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft (freiwillige Institutssicherung). Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Durch diese Verknüpfung steht im Stützungsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung. Das Sicherungssystem basiert auf dem Prinzip der Institutssicherung. Ziel dabei ist es, die angehörenden Institute selbst zu schützen und bei diesen drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten abzuwenden. Auf diese Weise schützt die Institutssicherung auch sämtliche Einlagen der Kunden.

Das Sicherungssystem ist als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt (gesetzliche Einlagensicherung). Unabhängig von der Institutssicherung hat der Kunde gegen das Sicherungssystem jedenfalls einen Anspruch auf Erstattung seiner Einlagen i. S. v. § 2 Absätze 3 bis 5 EinSiG bis zu den Obergrenzen gem. § 8 EinSiG (derzeit 100 TEUR pro Person).

Die Sparkassen-Finanzgruppe hat das bisherige System der freiwilligen Institutssicherung für alle deutschen Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen beibehalten. Zusätzlich erfüllt das Sicherungssystem auch die Anforderungen des EinSiG.

Im Bedarfsfall entscheiden die Gremien der zuständigen Sicherungseinrichtungen darüber, ob und in welchem Umfang Stützungsleistungen im Rahmen der freiwilligen Institutssicherung zugunsten eines Instituts erbracht und an welche Auflagen diese ggf. geknüpft werden. Der Einlagensicherungsfall hingegen würde von der BaFin festgestellt. In diesem Fall hat das Sicherungssystem die Funktion der Auszahlstelle.

Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation besitzt ein effizientes Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung bei gleichzeitiger Ausweitung des Volumens der verfügbaren Mittel (Barmittel und Nachschusspflichten). Zusätzlich wird das Sicherungssystem ab 2025 einen weiteren Fonds zur Sicherung der Solvenz und Liquidität der CRR-Kreditinstitute der Sparkassen-Finanzgruppe i.S.v. Art. 113 Abs. 7 CRR („Zusatzfonds“) aufbauen.

Die künftigen Einzahlungsverpflichtungen in ein nach § 2 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. § 43 Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) als Einlagensicherungssystem anerkanntes institutsbezogenes Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe („Sicherungssystem“) belaufen sich am Bilanzstichtag auf insgesamt 64.301 TEUR. Bis zum Erreichen des individuellen Zielvolumens in 2024 bzw. 2032 sind jährliche Beiträge zu entrichten. Die noch ausstehenden Barzahlungsverpflichtungen gegenüber dem Sicherungssystem betragen am Bilanzstichtag 31.955 TEUR. Für einen Betrag i. H. v. 29.370 TEUR wurden aufgrund der im Geschäftsjahr 2022 erteilten unwiderruflichen Verpflichtungserklärung zur Zahlung von zusätzlichen Beiträgen in den Sparkassenstützungsfonds des Ostdeutschen Sparkassenverbandes Rückstellungen ausgewiesen. Auf die Ausführungen unter I. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Posten Rückstellungen wird verwiesen.

Noch nicht abgewickelte Termingeschäfte / derivative Finanzinstrumente

Am Bilanzstichtag verteilen sich die gemäß § 36 RechKredV noch nicht abgewickelten Termingeschäfte auf zins- und währungsbezogene Termingeschäfte.

Ein wesentlicher Teil der Geschäfte ist zur Deckung von Zinsschwankungen abgeschlossen worden. Hierbei handelt es sich um Handelsgeschäfte im Anlagebuch.

Der Gesamtbestand an noch nicht abgewickelten derivativen Finanzinstrumenten entfällt auf Zinsswaps und Devisentermingeschäfte:

Produkttyp	Nominal-/ Kontraktvolumen TEUR	Zeitwert ¹⁾ positiv TEUR	Zeitwert ¹⁾ negativ TEUR	Einordnung
Zinsswaps	2.298.000	226.185	-1.864	Bewertungskonvention
Devisentermingeschäft	16.165	58	0	Bewertungskonvention
Gesamt	2.314.165	226.243	-1.864	

1) Positive und negative Zeitwerte enthalten keine Abgrenzungen und Kosten (clean-price).

Für Zinsswaps wurden die Zeitwerte als Barwerte zukünftiger Zinszahlungsströme auf Basis der Marktzinsmethode ermittelt. Dabei findet die EUR-Swap-Zinskurve zum Bilanzstichtag Verwendung.

Den negativen Zeitwerten bei Zinsswapgeschäften, die zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos abgeschlossen wurden, stehen positive Wertveränderungen in den einbezogenen Grundgeschäften gegenüber.

Restlaufzeitengliederung

Die gemäß § 9 i.V.m. § 39 Abs. 2 RechKredV geforderte Gliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten ergibt sich für die folgenden Posten.

Posten der Bilanz	Restlaufzeit bis zu 3 Monaten in TEUR	mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr in TEUR	mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren in TEUR	mehr als 5 Jahre in TEUR
Aktiva 3 b) andere Forderungen an Kreditinstitute	43.890	728.000	330.000	174.852
Aktiva 4 Forderungen an Kunden	181.650	557.662	2.438.773	5.098.572
Passiva 1 b) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	760.737	15.955	90.199	207.786
Passiva 2 a ab) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	2.556	1.726	95.703	14
Passiva 2 b bb) andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	34.565	5.960	1.901	8.961

Von dem Wahlrecht, die anteiligen Zinsen nicht in die Restlaufzeitengliederung einzubeziehen, wurde kein Gebrauch gemacht.

Im Posten Aktiva 5, Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, sind Papiere in Höhe von 512.656 TEUR enthalten, die in dem auf den Bilanzstichtag folgendem Jahr fällig werden.

Im Posten Aktiva 4, Forderungen an Kunden, sind Forderungen in Höhe von 207.211 TEUR mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

IV. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Posten 1: Zinserträge

Für Geldanlagen hat die Sparkasse im abgelaufenen Geschäftsjahr negative Zinsen gezahlt. Diese Negativzinsen wurden im GuV-Posten 1a mit den Zinserträgen, die üblicherweise bei derartigen Geschäftsvorfällen anfallen, durch offene Absetzung in einer zusätzlichen Vorspalte verrechnet.

Posten 2: Zinsaufwendungen

Bei einzelnen Kundenprodukten kam es aufgrund der Auswirkungen des vorherrschenden Niedrigzinsumfeldes dazu, dass die Sparkasse für die Hereinnahme von Einlagen eine Vergütung erhalten hat. Diese positiven Zinsen wurden im GuV-Posten 2 mit den Zinsaufwendungen, die üblicherweise bei derartigen Geschäftsvorfällen anfallen, durch offene Absetzung in einer zusätzlichen Vorspalte verrechnet.

Posten 5: Provisionserträge

Die wesentlichen Provisionserträge für die für Dritte erbrachten Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung entfallen auf die Vermittlung von Produkten der Verbundpartner (Versicherungen und Wertpapiere)

Posten 8: Sonstige betriebliche Erträge

Hierin sind folgende Einzelposten von Bedeutung enthalten:

Ordentliche Grundstücks- und Gebäudeerträge	2.749 TEUR
Ertrag aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen	2.975 TEUR

Posten 12: Sonstige betriebliche Aufwendungen

Hierin sind folgende Einzelposten von Bedeutung enthalten:

Aufzinsung von Rückstellungen	1.961 TEUR
Bildung von Rückstellungen	2.087 TEUR

Posten 25: Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss soll der Sicherheitsrücklage, verringert um 1.001 TEUR die an die Sachsen-Finanzgruppe ausgeschüttet werden sollen, zugeführt werden.

V. Sonstige Angaben

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

658 Vollzeitkräfte
625 Teilzeitkräfte
53 Auszubildende

Den Organen der Sparkasse gehören an:

Verwaltungsrat

Vorsitzender

Geisler, Michael
Landrat des Landkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge

Stellvertretender Vorsitzender

Hilbert, Dirk
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden

Mitglieder

Dittrich, Jörg
Präsident der Handwerkskammer Dresden und Geschäftsführer der Dachdeckermeister Claus Dittrich GmbH & Co. KG

Dr. Osiander, Anja bis 03.03.2022
Japanologin, Dozentin

Grahl, Matthias
Dipl.-Ing., Geschäftsführer der Metallbau Grahl GmbH

Hans, Torsten ab 30.05.2022
Galerist

Harig, Michael bis 31.08.2022
Landrat des Landkreises Bautzen

Kaden, Steffen
Unternehmensbereichsleiter Sächsische Staatskanzlei, Geschäftsbetrieb Sächsische Informatik Dienste

Kießling, Tilo
Geschäftsführer der gemeinnützigen Kinder- und Jugendhilfegesellschaft "Roter Baum" mbH

Ruban-Zeh, Torsten
Oberbürgermeister der Großen Kreisstadt Hoyerswerda

Ruckh, Mike
Geschäftsführer der KBE Kommunale Beteiligungsgesellschaft mbH

Prof. Schramm, Hans-Ferdinand
Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Mittelsachsen

Dr. Vogel, Viola
Vorstandsmitglied der Diakonie Sachsen

Witschas, Udo
Landrat des Landkreises Bautzen

ab 18.11.2022

Vertreter der Beschäftigten

Baumgarten, Anke
Leiterin Baufinanzierungscenter

Behrens, Daniela
Personalratsmitglied

ab 01.09.2022

Helas, Katja
Leiterin Unternehmenskredite

Klemmer, Jan
Referent Vorstandsstab

Lander, Kathrin
Leiterin Direktfiliale

Prielipp, Sven
Filialdirektor

bis 31.08.2022

Wenig, Steffen
Personalratsvorsitzender

Den Mitgliedern des Verwaltungsrates wurden Kredite in Höhe von 3.025 TEUR gewährt.
Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Verwaltungsrates beliefen sich im Geschäftsjahr auf 118 TEUR.

Vorstand:

Vorsitzender

Hoof, Joachim

Mitglieder

Franzen, Ulrich
Lachmann, Heiko

Der Vorstandsvorsitzende, Herr Joachim Hoof, ist Vorsitzender des Aufsichtsrates der

Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG, Dresden
Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG, Dresden
DSGF Deutsche Servicegesellschaft für Finanzdienstleister mbH, Köln

sowie Mitglied im Aufsichtsrat der

Deka Investment GmbH, Frankfurt am Main
S-Rating und Risikosysteme GmbH, Berlin (bis 30.06.2022).

Das Vorstandsmitglied, Herr Heiko Lachmann, ist Mitglied im Aufsichtsrat der

PLUSCARD Service-Gesellschaft für Kreditkarten-Processing mbH, Saarbrücken.

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden Kredite in Höhe von 2.063 TEUR gewährt.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes beliefen sich im Geschäftsjahr auf 2.021 TEUR.

Die Pensionsrückstellungen und die Rückstellungen für rentenähnliche Verpflichtungen für frühere Mitglieder des Vorstandes und für ihre Hinterbliebenen betragen am 31.12.2022 42.717 TEUR. Im Geschäftsjahr wurden Versorgungsbezüge in Höhe von 2.348 TEUR an frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebenen gezahlt.

Im Geschäftsjahr wurde von dem Abschlussprüfer folgendes Gesamthonorar berechnet:

für Abschlussprüfungsleistungen	401 TEUR
für Prüfung gemäß § 89 WpHG	38 TEUR

Dresden, 21. April 2023

Der Vorstand

Joachim Hoof

Ulrich Franzen

Heiko Lachmann

Lagebericht der Ostsächsischen Sparkasse Dresden 2022

Inhalt

I.	Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	2
II.	Geschäftsentwicklung.....	4
1.	Bilanzsumme.....	5
2.	Kundenkreditgeschäft	5
3.	Barreserve	5
4.	Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	5
5.	Kundeneinlagengeschäft	6
6.	Wertpapier-Kundengeschäft	6
7.	Wertpapier-Eigenanlagen.....	6
8.	Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7
III.	Personal- und Sozialbereich.....	7
IV.	Vermögenslage.....	8
V.	Finanzlage	9
VI.	Ertragslage	9
VII.	Risikobericht	13
1.	Adressenrisiken	15
2.	Marktpreisrisiken	19
3.	Operationelle und Liquiditätsrisiken	21
4.	sonstige Risiken	23
5.	Berichterstattung	23
6.	Zusammenfassende Wertung der Risikolage	24
VIII.	Prognosebericht.....	24

I. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der Jahresauftakt 2022 war noch einmal vor allem von der Corona-Pandemie geprägt. Die Infektionszahlen erreichten in der dritten Welle unter der Omikron-Variante ihre höchsten Stände. Doch dies war zugleich mit der Hoffnung verbunden, dass danach mit dem Überwinden der Pandemie ein kräftiger Aufschwung mit hohen Wachstumsraten einsetzen würde. Seit Ende Februar traf der Schock des völkerrechtswidrigen Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine die Weltwirtschaft. Das brachte neuerliche Anspannungen der Lieferketten in weiteren Branchen mit sich.

Der Handel der westlichen Länder mit Russland ist weitgehend zusammengebrochen. Das verhängte Sanktionsregime war und ist Teil der Antwort des Westens auf den Krieg. Während die wegfallenden Anteile am deutschen Export, die sich auf Russland erstreckten, von ihrem Volumen verschmerzbar waren, erwiesen sich die Energieimporte, insbesondere die Gaslieferungen, als der kritischste Faktor. Die wirtschaftlichen Aussichten trübten sich folglich stark ein. Die deutsche Wirtschaft wuchs 2022 langsamer als viele andere europäische Länder, etwa als Spanien, Italien und Frankreich. Allerdings waren in diesen Ländern die Einbrüche in der Corona-Pandemie 2020 auch deutlich größer und 2021 noch nicht vollständig aufgeholt.

Die für den Winter 2022/2023 in Deutschland drohende Gasmangellage erforderte Anpassungen auf vielerlei Ebenen. LNG-Terminals wurden in Deutschland errichtet, die Laufzeit der Atomkraftwerke wurde verlängert und die Braunkohleverstromung für eine Übergangszeit noch einmal verstärkt. Der Preisdruck erreichte im Herbst seinen Höhepunkt. Die gewerblichen Erzeugerpreise stiegen dann zeitweise mit Zwölfmonatsraten von über 40 Prozent. Im Euroraum verteuerten sich die Verbraucherpreise im Jahresdurchschnitt 2022 um 8,4 Prozent. In Deutschland waren es 8,7 Prozent. Die verfügbaren Einkommen erhöhten sich 2022 um beachtliche 7,2 Prozent. Dazu trugen erste spürbar beschleunigte Lohnerhöhungen ebenso bei wie die erhöhten Transfers im Rahmen der Entlastungspakete der Finanzpolitik. Die Einkommenserhöhungen und das Abschmelzen der Sparquote genügten, um die privaten Konsumausgaben selbst im preisbereinigten Volumen um 4,6 Prozent stark zu steigern. Der expansive private Konsum war der Hauptträger des gesamtwirtschaftlichen Wachstums 2022.

Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt konnte insgesamt um 1,9 Prozent zulegen. Angesichts der neuerlichen Krise mit dem Einschlag des Krieges hat sich die Wirtschaft

Deutschlands damit gut behauptet. Eine Bürde für das Wachstum waren dagegen die Bauinvestitionen und der Außenhandel. Erstere waren real um 1,6 Prozent rückläufig. Zu diesem Wechsel des Bauzyklus nach mehreren sehr starken Jahren trug eine Vielzahl von Faktoren bei. Teils hemmten Materialknappheiten und Kapazitätsengpässe bei Personal und Bauland. Dann bremste die allgemeine Unsicherheit um die weitere Entwicklung nach dem Kriegsausbruch. Schließlich führten die im Jahresverlauf steigenden Zinsen zu einem Abflauen vor allem bei neu angestoßenen Bauprojekten.

Während die Gesamtwirtschaft 2022 getragen vor allem vom Dienstleistungssektor um eine Kontraktion herumkam, war die Industrieproduktion für sich betrachtet rückläufig. Innerhalb der Industrie zeigt sich ein deutliches Auseinanderlaufen von energieintensiven und anderen Branchen. Die Schrumpfungen sind fast ausschließlich bei den energieintensiven Sektoren wie z.B. der Chemie konzentriert. Diese Anpassung war aber auch Ausdruck der Reaktion auf die Preissignale, oft ein bewusstes Sparen und war mit für die Vermeidung der Gasmangellage verantwortlich. Die anderen Teile der Industrie konnten dagegen recht konstant weiter produzieren.

Sehr robust blieb 2022 auch der deutsche Arbeitsmarkt. Die Wirtschaftsleistung wurde von jahresdurchschnittlich 45,6 Millionen Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland erbracht. Das entsprach einem Anstieg um 1,3 Prozent. Damit wurde ein neuer Höchststand erreicht, der bisherige Rekord von 2019 überboten. Noch nie haben in Deutschland so viele Menschen gearbeitet.

Die Quote der registrierten Arbeitslosen nach der Abgrenzung der Bundesagentur für Arbeit sank 2022 weiter auf 5,3 Prozent, obwohl es mit der Fluchtwelle aus der Ukraine eine starke Erhöhung der Personenzahl gab, die auf den deutschen Arbeitsmarkt drängte. Vielmehr bestand und besteht weiter ein Arbeitskräftemangel, der sich inzwischen nicht mehr nur auf Fachkräfte beschränkt, sondern auf weitere Teile des Arbeitsmarktes erstreckt.

Den Notenbanken gab die hohe Inflation Anlass für eine abrupte geldpolitische Wende. Praktisch alle Notenbanken strafften nun ihre Geldpolitik. Während die Federal Reserve eine geldpolitische Normalisierung bereits 2021 eingeleitet hatte, folgte die Europäische Zentralbank (EZB) im Wesentlichen erst 2022. Im Juli erfolgte dann die erste Leitzinsanhebung im Euroraum seit 2011. Sie beendete die seit 2014 herrschende Negativ-

zinssituation am Geldmarkt. In weiteren Anhebungsschritten, teils um große Einzelschritte von jeweils 75 Basispunkten, erhöhte die EZB das Leitzinsniveau bis zum Jahresende 2022 um insgesamt 2,5 Prozentpunkte.

Parallel dazu erhöhten sich auch die Verzinsungen am Kapitalmarkt. Die Umlaufrendite von deutschen Bundesanleihen erhöhte sich bei zehnjährigen Laufzeiten weitgehend im Einklang mit den Leitzinsen von -0,24 Prozent zum Jahresende 2021 auf 2,53 Prozent zum Jahresschluss 2022. Die Aktienkursentwicklung folgte der Kurve der anderen Stimmungsindikatoren in der Wirtschaft, wie etwa dem Geschäftsklima, das ebenfalls im Herbst seinen Tiefpunkt durchschritten hat, sich dann aber erholte. Nach dem Kriegsausbruch gab es größere Einbrüche an den meisten Aktienmärkten, die sich bis Anfang Oktober 2022 fortsetzten. Seither gab es eine Kurserholung, maßgeblich auch am deutschen Markt, als die Hoffnung aufkam, dass Deutschland ohne eine Gasmangellage durch den Winter kommen würde. Der Aufholprozess schloss jedoch im verbleibenden Zeitraum bis zum Jahresende nicht die zuvor gerissene Lücke. Unter dem Strich verloren die Aktienkurse gemessen am DAX im Jahresverlauf 2022 12,3 Prozent.

II. Geschäftsentwicklung

Vor dem Hintergrund des Ukrainekrieges und der sehr hohen Inflation in 2022 war das abgelaufene Geschäftsjahr für die Ostsächsische Sparkasse Dresden (OSD) ein durchaus zufriedenstellendes Jahr. Der deutlich gestiegene Zinsüberschuss war gepaart mit unter Plan liegenden Kosten verantwortlich für ein operatives Ergebnis von 122,0 Mio. Euro. Dies lag zur vollen Zufriedenheit des Vorstandes klar über dem Niveau des Vorjahres. Die Kennzahl Return on Equity¹ (RoE) liegt mit einem Wert von 8,1 Prozent deutlich über dem Planwert für das Jahr 2022 (5,1 Prozent). Die Kennzahl Cost-Income-Ratio (CIR) hat sich mit 59,8 Prozent ebenfalls deutlich positiver entwickelt als geplant. Die bilanzielle Geschäftsentwicklung im Kundenbereich war durch weiteres Kreditwachstum, sowie einen Zuwachs bei den Einlagen gekennzeichnet.

¹ Summe aus Jahresüberschuss vor Steuern und Veränderung der Vorsorgereserven im Verhältnis zum durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital

1. Bilanzsumme

Die Bilanzsumme der OSD lag zum 31. Dezember 2022 mit 15.919,2 Mio. EUR deutlich über dem Vorjahreswert. Die Summe der Forderungen (inklusive Treuhandkredite) und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden im Verhältnis zur Bilanzsumme lag im Jahresdurchschnitt mit 141,9 Prozent etwas unter dem Niveau des Vorjahres von 142,3 Prozent, spiegelt jedoch weiterhin den anhaltenden Fokus auf das Kundengeschäft innerhalb der Bilanz wider.

2. Kundenkreditgeschäft

Das gesamte Kundenkreditvolumen (inklusive Treuhandkredite, Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen) konnte mit 9.561,5 Mio. EUR das Vorjahresniveau von 9.421,4 Mio. EUR nochmals übertreffen.

Wachstumstreiber im Kundenkreditgeschäft war das Neugeschäft im Privatkundensegment. Unsere Privatkunden nutzten überwiegend Kredite mit langfristigen Zinsfestschreibungen. Das im Jahresverlauf deutlich gestiegene Zinsniveau in allen Laufzeiten führte gegen Ende des Jahres zu einer spürbaren Abschwächung der Kreditnachfrage.

Insgesamt wurden an Firmenkunden und öffentliche Haushalte 4.884,9 Mio. EUR (Vorjahr: 4.690,2 Mio. EUR) und an Privatkunden 3.766,8 Mio. EUR (Vorjahr: 3.417,9 Mio. EUR) Kredite ausgereicht. Schwerpunkte des Kreditportfolios liegen weiterhin in den Branchen Immobilienwesen, sonstige Finanzinstitute und Versicherungen. Die Kreditierungen an Privatpersonen konnten in 2022 mit einem Wachstum von 10,2 Prozent an den guten Wert des Vorjahres anknüpfen.

3. Barreserve

Der Kassenbestand und das Guthaben bei der Deutschen Bundesbank reduzierte sich in 2022 deutlich um 90,2 Prozent auf 248,5 Mio. EUR (Vorjahr 2.534,5 Mio. EUR) an. Dieser starke Rückgang resultiert aus geschäftspolitischen Entscheidungen im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements im Zusammenhang mit der veränderten Zinssituation am Geldmarkt.

4. Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Der unter den Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen ausgewiesene Anteilsbesitz der OSD blieb auf dem Niveau des Vorjahres bei 43,5 Mio. EUR.

5. Kundeneinlagengeschäft

Die Kundeneinlagen stiegen in 2022 mit 1,4 Prozent mit einer geringeren Dynamik auf 13.224,6 Mio. EUR an. Die Einlagen der Privatkunden stiegen im Vorjahresvergleich um 2,2 Prozent an. Die Einlagen von Unternehmen und öffentlichen Haushalten verzeichneten in 2022 einen Rückgang um 74,1 Mio. EUR auf 2.385,0 Mio. Euro. Die täglich fälligen Verbindlichkeiten nehmen mit 10.063,7 Mio. EUR (Vorjahr: 9.878,4 Mio. EUR) unvermindert den höchsten Anteil an den Kundeneinlagen ein. Sie stiegen zum Vorjahr um 1,9 Prozent an. Die Spareinlagen bilden mit einem Bestand von 3.071,3 Mio. EUR einen weiteren Schwerpunkt der Kundeneinlagen der OSD. Der Tendenz der Vorjahres folgend, verringerte sich ihr Bestand leicht um 0,9 Prozent. Die Kundeneinlagen insgesamt (inkl. nachrangiger Verbindlichkeiten) betragen 83,1 Prozent (Vorjahr: 88,8 Prozent) der Bilanzsumme und stellen damit die Hauptrefinanzierungsquelle der OSD dar.

6. Wertpapier-Kundengeschäft

Das gesamte Depotvolumen der Kunden (ohne IHS der Sparkasse) beträgt 2.764,2 Mio. EUR und liegt annähernd auf dem Vorjahreswert. Der Umsatz im Wertpapiergeschäft bewegte sich mit 850,0 Mio. EUR klar unter dem Vorjahresniveau (935,3 Mio. EUR) und wurde insbesondere durch Investmentzertifikate determiniert. Die OSD gehörte beim Umsatzvolumen wie in den Vorjahren mit zu den vertriebsstärksten Sparkassen in den neuen Bundesländern. Der Nettoabsatz in Wertpapieren war mit 284,3 Mio. EUR positiv und lag erneut klar über dem Vorjahreswert von 256,3 Mio. EUR. Die Geldvermögensbildung der Privatkunden war mit 452,2 Mio. EUR geringer als im Vorjahr (596,4 Mio. EUR) und wurde zu 51,0 Prozent durch bilanzwirksame Einlagen erbracht. Vor dem Hintergrund der in 2022 stark gestiegenen Inflation in Verbindung mit den hohen Energiepreisen sind diese Ergebnisse unserer Privatkunden sehr positiv zu beurteilen.

7. Wertpapier-Eigenanlagen

Die Wertpapier-Eigenanlagen betragen zum Bilanzstichtag 3.211,3 Mio. EUR (Vorjahr: 3.283,2 Mio. EUR). Darunter entfallen 2.887,1 Mio. EUR (Vorjahr: 2.989,6 Mio. EUR) auf Anleihen und Schuldverschreibungen und 324,2 Mio. EUR (Vorjahr: 293,6 Mio. EUR) auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere. Der leichte Rückgang der Wertpapiereigenanlagen resultiert aus Fälligkeiten, die nicht in Gänze wieder angelegt wurden.

8. Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Forderungen gegenüber Kreditinstituten stiegen in 2022 auf 3.801,0 Mio. EUR stark an (Vorjahr: 545,9 Mio. EUR). Der Anstieg resultiert aus geschäftspolitischen Entscheidungen im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten lagen mit 1.328,6 Mio. Euro auch über dem Niveau des Vorjahres (328,9 Mio. EUR).

III. Personal- und Sozialbereich

Der Markt für Bankdienstleistungen ist durch eine zunehmende digitale Transformation, sich stetig ändernde Kundenanforderungen und steigende regulatorische Anforderungen geprägt.

Für die Sparkasse – als Marktführer in ihrem Geschäftsgebiet – ist die flächendeckende (Filial)-Präsenz in der Region ein wesentlicher Markenkern, was die Personalausstattung zu einem wichtigen Wettbewerbsfaktor macht. Zusätzlich wird der klassische Filialvertrieb durch digitale Betreuungskanäle sowie den Ausbau von digitalen Service- und Produktangeboten ergänzt. Aufgrund des auch im Geschäftsgebiet der Sparkasse vorhandenen Fachkräftemangels gelingt es jedoch kaum noch, bankfachlich ausgebildete Beschäftigte am Arbeitsmarkt zu rekrutieren. Unter der gleichzeitigen Annahme, dass der kontinuierliche Personalabbau der letzten Jahre sich mittelfristig nicht fortsetzen wird, erhöht die Sparkasse daher die eigenen Ausbildungsaktivitäten. Gleichzeitig wird das Recruiting von Seiteneinsteigenden, welche „on the job“ zum Sparkassenkaufmann bzw. zur Sparkassenkauffrau ausgebildet werden, intensiviert.

Zur Sicherstellung der stetig steigenden regulatorischen Anforderungen werden zudem zunehmend höhere Anforderungen an die qualitative Ausstattung der zentralen Organisationseinheiten gestellt, was die Bedeutung des Faktors Personal zusätzlich erhöht.

Ende 2022 sind in der Sparkasse insgesamt 1.502 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Davon sind mehr als 55 Prozent der Beschäftigten im Vertrieb, 18 Prozent in Stabs- und rund 6 Prozent in Marktfolgebereichen tätig. Die Anzahl der Beschäftigten ist im Vergleich zum Vorjahr insgesamt um 1,1 Prozent gesunken. Fast 70 Prozent der Beschäftigten der Sparkasse sind weiblich, unter den Führungskräften ist es fast jede Zweite. Der Anteil der teilzeitbeschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stieg im Vergleich zum Vorjahr minimal auf 48 Prozent. Mit 81 Auszubildenden und BA-Studen-

ten weist die Sparkasse eine Ausbildungsquote von 5,4 Prozent aus (Vorjahr: 5,2 Prozent). Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit der Beschäftigten beträgt 20 Jahre und das Durchschnittsalter steigt leicht auf beinahe 45 Jahre.

IV. Vermögenslage

Die Vermögensverhältnisse der OSD sind geordnet. Neben der Sicherheitsrücklage verfügt die Sparkasse über ergänzende Eigenkapitalbestandteile. Das Verhältnis der anzurechnenden Eigenmittel gemäß §10 KWG – bezogen auf die gewichtete Risikoaktiva und Marktrisikopositionen gemäß der EU-Verordnung CRR per 31.12.2022 – überschreitet mit 17,3 Prozent deutlich den in Artikel 92 CRR vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 Prozent. Zum Jahresende betragen die Eigenmittel 1.169,9 Mio. EUR und die Eigenmittelanforderungen 540,4 Mio. EUR. Die Kernkapitalquote liegt mit 16,1 Prozent über der Mindestquote von 6,0 Prozent. Der der OSD zugewiesenen SREP-Zuschlag lag zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2022 bei 1,0 Prozent.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr haben sich innerhalb der Bilanz strukturelle Veränderungen der Barreserve auf 1,6 Prozent (Vorjahr 17,2 Prozent) zu Gunsten der Forderungen gegenüber Kreditinstituten mit 23,9 Prozent (Vorjahr 3,7 Prozent) ergeben. Auf der Aktivseite sind weiterhin die Kundenforderungen inklusive Treuhandkredite mit 53,5 Prozent (Vorjahr: 55,6 Prozent) sowie die Eigenanlagen mit 20,2 Prozent (Vorjahr: 22,3 Prozent) bedeutend. Auf der Passivseite waren die Kundeneinlagen (inkl. nachrangige Verbindlichkeiten) mit 83,1 Prozent (Vorjahr: 88,8 Prozent) und die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit 8,3 Prozent (Vorjahr 2,2 Prozent) die bedeutendsten Positionen.

Während die Bewertung der Wertpapiere der Liquiditätsreserve zum strengen Niederstwertprinzip erfolgte, sind die Wertpapiere des Anlagevermögens nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet worden. Durch die Anwendung dieser Bewertungsmethode wurden Abschreibungen in Höhe von 280,6 Mio. EUR (Vorjahr: 9,0 Mio. EUR) vermieden. Der drastische Anstieg dieses Wertes ist auf die stark gestiegenen Zinssätze an den Geld- und Kapitalmärkten zurückzuführen. Im Zuge der regelmäßigen Impairmenttests wurde keine dauerhafte Wertminderung festgestellt. Zusätzlich verfügt die Sparkasse über stille Reserven und Lasten aus Zinssicherungsgeschäften in Höhe von insgesamt +224,3 Mio. EUR.

Mit den gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen ist den Risiken im Kreditgeschäft und den sonstigen Verpflichtungen (insbesondere Rückstellungen für Pensions- und pensionsähnliche Verpflichtungen sowie für Altersteilzeit) Rechnung getragen worden. Die Rückstellungen für Pensions- und pensionsähnliche Verpflichtungen sowie für Altersteilzeit wurden mit Rechnungszinsen von 0,52 Prozent bis 1,78 Prozent ermittelt. Die übrigen Vermögensgegenstände wurden vorsichtig bewertet. Die OSD verfügt über stille Reserven nach §340f HGB.

V. Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der OSD war im Geschäftsjahr auf Grund der ausgewogenen Liquiditätssituation jederzeit gegeben. Der Zugang zu externen Refinanzierungsquellen war in 2022 jederzeit gegeben.

Der Sparkasse stehen neben ihrer Hauptrefinanzierungsquelle, den Kundeneinlagen, auch Kreditlinien bei Landesbanken zur Verfügung.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten. Die LCR (Liquidity Covered Ratio) wurde permanent eingehalten und lag Ende 2022 mit 186,2 Prozent unter dem Wert des Vorjahres (277,5 Prozent). Der gesetzliche Mindestwert von 100 Prozent wurde deutlich übertroffen.

VI. Ertragslage

Die Sparkasse konnte 2022 das Vorjahresergebnis und auch die Planung deutlich übertreffen. Das Ergebnis vor Bewertung lag mit 122,0 Mio. EUR klar über den Planungen. Mit 0,83 Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme wurde ein Ergebnis erreicht, welches nur leicht unter dem Durchschnittswert der OSV-Sparkassen (0,88 Prozent) liegt.

Die nachfolgenden Kennzahlen zur Analyse der Ertragslage der Sparkasse werden auf Basis der Betriebsvergleichssystematik der Sparkassen-Finanzgruppe dargestellt. Die Systematik stellt eine primär nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten gegliederte Gewinn- und Verlustrechnung dar. Abweichend zum Jahresabschluss werden dabei einzelne Positionen weiter gegliedert oder zum Teil auch zusammengefasst. Sie stellen sich wie folgt dar:

Das Zinsergebnis konnte sich mit 203,2 Mio. EUR im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbessern. Dies war dem in 2022 deutlich veränderten Zinsniveau geschuldet. So führten die gestiegenen Zinsen am Geld- und Kapitalmarkt zu einer Verbesserung der Zinserträge um 11,8 Mio. EUR zum Vorjahr. Im Vergleich zur Planung belief sich die positive Abweichung sogar auf 26,4 Mio. EUR.

Das ausgewiesene Provisionsergebnis lag im abgelaufenen Jahr mit 97,1 Mio. EUR über dem Vorjahreswert von 93,2 Mio. EUR und deutlich über dem Planwert von 92,1 Mio. EUR. Der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr resultierte im Wesentlichen aus dem erhöhten Ergebnis aus Zahlungsverkehrsdienstleistungen und Girokonten in Höhe von 3,9 Mio. EUR.

Die Personalaufwendungen lagen mit 95,5 Mio. EUR um 1,0 Mio. EUR unter dem Vorjahresniveau bzw. 1,7 Mio. EUR unter dem Planwert. Der planmäßige Rückgang bei den Mitarbeiterkapazitäten und auch die teilweise sehr zeitverzögerte Neubesetzung von vakanten Stellen war für diese Entwicklung verantwortlich.

Die Sachaufwendungen bewegten sich 2022 mit 86,1 Mio. EUR geringfügig unter dem Vorjahreswert von 86,8 Mio. EUR. Anstiege bei IT-Aufwand, Mieten und Dienstleistungen Dritter, standen einem Rückgänge beim betrieblichen Gebäudeaufwand und dem Werbeaufwand entgegen. Die Sachaufwendungen liegen jedoch unter dem für 2022 geplanten Budget von 90,7 Mio. EUR. Hauptgründe für die Abweichung waren stärker geplante Kostensteigerungen bei den Dienstleistungen Dritter und eine nicht vollständige Auslastung bei den IT-Kostenbudgets.

Die Summe aus Sachaufwand und sonstigem Aufwand lag mit 89,3 Mio. EUR deutlich unter dem Planwert von 94,1 Mio. EUR. Zum Vorjahr stellt dies einen leichten Zuwachs um 0,9 Mio. EUR dar.

Das Betriebsergebnis vor Risikovorsorge und Bewertung bewegt sich zum 31.12.2022 mit 122,0 Mio. EUR deutlich über dem Vorjahresniveau (98,8 Mio. EUR) und den für 2022 geplanten Wert von 85,6 Mio. EUR. Für die positiven Planabweichungen waren neben den unterschrittenen Kostenbudgets, der stark überplanmäßige Zinsüberschuss und ein erhöhter ordentlicher Ertrag verantwortlich.

Das Verhältnis zwischen Aufwendungen und Erträgen, die sogenannte Cost-Income-Ratio, lag mit 59,8 Prozent unterhalb des Vorjahresniveau (65,0 Prozent) und auch unter der für das Geschäftsjahr 2022 erwarteten Kenngröße von 68,7 Prozent. Die von der

Sachsen-Finanzgruppe in ihrer Strategie als Korridor für diese Kennziffer festgelegten Grenzen (60,0 Prozent bis 70,0 Prozent CIR) wurden sogar positiv unterschritten.

Die festgelegten strategischen Zielgrößen der Sachsen-Finanzgruppe (SFG), an denen die Sparkasse ihre Zielvorgaben (bedeutenden Leistungsindikatoren der Sparkasse) ausrichtet, wurden nahezu vollständig erreicht. Die Eigenkapitalrendite liegt mit 8,1 Prozent über dem Zielwert der SFG und über dem Prognosewert des Vorjahres (5,1 %). Die durch die SFG vorgegebenen Risiko-Kennziffern (interne Risikotragfähigkeit und Risikotragfähigkeit im Risikomonitoring des Stützungsfonds) wurden überwiegend eingehalten. Das definierte Oberziel „Öffentlicher Auftrag“, welches als Messgröße des gesamten Kundenvolumens² in die Oberziele der SFG eingeht, wurde erfüllt. In Summe führten diese Sachverhalte zu einer Zielerreichung der Oberziele der SFG für das Geschäftsjahr 2022 von 95 Prozent.

Das positive Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft stellt sich - saldiert mit den Zuschreibungen - mit 2,5 Mio. EUR erneut positiv dar (Vorjahr 6,6 Mio. EUR). Die Erträge resultieren aus der Auflösung von Pauschalwertberichtigungen. Die Aufwendungen aus der Einzelbewertung lagen saldiert sehr deutlich unter der Planung, in welcher wir gemäß dem Risikoprognosemodell mit einem Bewertungsbedarf gerechnet haben. Das Bewertungsergebnis im Kundenkreditgeschäft wird als gut beurteilt, da die Auswirkungen des Ukrainekrieges und auch der hohen Inflation auf die Wirtschaft im Geschäftsbereich der Sparkasse im Laufe des Jahres 2022 durchaus mit Sorge betrachtet wurden.

Das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft (im Vorjahr -9,0 Mio. EUR) fiel mit -17,4 Mio. EUR deutlich negativer als geplant aus. Das Ergebnis ist vor allem auf die stark gestiegenen Zinssätze an den Geld- und Kapitalmärkten zurückzuführen und resultierte überwiegend aus dem pull-to-par Effekt bei festverzinslichen Wertpapieren. Das sonstige Bewertungsergebnis in Höhe von -2,8 Mio. EUR (Vorjahr: +6,4 Mio. EUR / Planwert: -0,5 Mio. EUR) beinhaltet im Wesentlichen Bewertungen von sparkasseneigenen Gebäuden, welche nicht betrieblich genutzt werden.

² Summe der Kunden-Forderungen und -Verbindlichkeiten, der Kurswerte der Kundendepots, der Bausparguthaben und der Rückkaufswerte der Lebensversicherungen

Das neutrale Ergebnis erreichte mit -4,5 Mio. EUR (im Vorjahr -13,9 Mio. EUR) einen unter den Planungen liegenden negativen Wert. Es bestimmt sich aus Aufwendungen in Höhe von 12,7 Mio. EUR, welche u. a. der Bildungen von Rückstellungen für den Stützfonds, sowie aperiodischen Personal- und Sachkosten entstammen. Daneben ergaben sich außerordentliche Erträge in Höhe von 8,2 Mio. EUR, welche insbesondere aus der Auflösung unterschiedlicher Rückstellungen und aperiodischen Zins- und sonstigen ordentlichen Erträgen resultierten.

Das verfügbare Ergebnis liegt mit 68,6 Mio. EUR deutlich sowohl über dem Plan- als auch über dem Vorjahreswert. Der Steueraufwand in Höhe von 31,2 Mio. EUR beinhaltet überwiegend die Ertragsteuern für das abgelaufene Geschäftsjahr.

Um den Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung von Instituten nach Basel III wie in der Vergangenheit umfassend und inklusive zusätzlicher interner Puffer gerecht zu werden, wurden wesentliche Teile des verfügbaren Ergebnisses den Reserven gemäß §340g HGB und §340f HGB zugeführt.

Der Jahresüberschuss in Höhe von 20,3 Mio. EUR liegt auf Vorjahresniveau und wird gemäß sächsischer Ausschüttungsverordnung zu 35,0 Prozent der Sicherheitsrücklage vorweg zugeführt. Die Verwendung des verbleibenden Bilanzgewinns in Höhe von 13,2 Mio. EUR obliegt der Beschlussfassung der Anteilseigner. Die Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Jahresüberschuss nach Vorwegzuführung und Bilanzsumme beträgt 0,08 Prozent.

Zusammenfassende Wertung des Geschäftsjahres

Die Geschäftsleitung der Ostsächsischen Sparkasse Dresden ist mit dem Geschäftsjahr 2022 bezüglich des operativen und auch verfügbaren Ergebnisses sehr zufrieden. Die Geschäftsentwicklung, welche sich durch abermalige deutliche Steigerungen in den Kundenpositionen auszeichnete, lag oberhalb der Planerwartungen. Die Eigenkapitalstärkung der OSD steht weiterhin im Vordergrund und gewährleistet somit die Risikotragfähigkeit.

VII. Risikobericht

Die Überwachung und Steuerung von Risiken stellt einen integralen Bestandteil des Ertragsmanagements der OSD dar und ist Teil der Gesamtbanksteuerung. Ziel ist es, Risiken bewusst einzugehen, wenn diese zur Erreichung von Erfolgen notwendig und im Verhältnis zu den Chancen unter Einhaltung der Risikotragfähigkeit vertretbar sind. Der Vorstand hat die Verantwortung für die Aktualität des Risikomanagementsystems und die Aufgaben der Risikocontrolling-Funktion im Sinne der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) an den Bereich Gesamtbanksteuerung delegiert. Dieser Bereich ist dem Vorstandsvorsitzenden in seiner Funktion als "Überwachungsvorstand" gem. MaRisk zugeordnet. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Direktor Gesamtbanksteuerung.

Dieser ist gemäß Handbuch „MaRisk-Risikomanagement“ bei wichtigen risiko-politischen Entscheidungen des Vorstandes zu beteiligen. Dem Inhaber der Risikocontrolling-Funktion sind alle notwendigen Befugnisse und uneingeschränkte Zugriffe zu allen Informationen eingeräumt, die für die Ausübung seiner Aufgaben erforderlich sind.

Daneben fungiert die interne Revision im Rahmen ihrer Prüfungstätigkeiten als internes Kontrollorgan, dass u. a. die Aktualität und Angemessenheit des Risikomanagementsystems in der Sparkasse überwacht.

Die Erreichung der eigentümergeprägten Oberziele der SFG zielt auf eine langfristige Absicherung der OSD gegen existenzbedrohende Risiken ab.

Nur durch eigene wirtschaftliche Stärke und angemessenes Risiko- und Eigenkapital kann die Sparkasse in einem Umfeld von Konzentrationsprozessen im Bankensektor ihre Zukunft selbstbestimmt gestalten.

Das Gesamtergebnis der Risikoinventur, welches sich in einer nahezu unveränderten Gesamtrisikokennzahl widerspiegelt, hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert. Die Gesamtrisikokennzahl bewegt sich weiter in einem von der Sparkasse als nicht auffällig definierten (grünen) Bereich. Insofern waren aus der jährlichen Risikoinventur keine außergewöhnlichen Maßnahmen abzuleiten. Dies trifft auch auf die Beurteilung der einzelnen wesentlichen Risikoarten zu. Keine wesentliche Risikoart befand sich in dem von der Sparkasse als rot definierten Bereich, bei dessen Erreichung eine permanente Aufmerksamkeit und Steuerung notwendig wäre. Daneben werden eventuelle Defizite und erhöhte Risiken in Prozessen bzw. verantwortlichen Bereichen sowie

den einzelnen Risikokategorien aufgezeigt. Für alle Risikoarten existieren je nach Risikoeinschätzung Instrumente zur Erkennung, Messung, Reporting, Steuerung und ihrer Kontrolle.

Die Auswahl von Assetklassen, Produkten und Märkten, die zur Erreichung eines verbesserten Risikorenditeprofils der Eigenanlagen dienen sollen, ist in der Treasurystrategie dokumentiert. Die operative Umsetzung obliegt dem Bereich Treasury.

Im Zuge der mittelfristigen Unternehmensplanung hat die Sparkasse ihre Risikotragfähigkeit auf Basis ihrer aktuellen Planansätze ermittelt und überprüft. Dabei hat die OSD in Szenarioanalysen die Kumulation verschiedener Risiken (Adressenrisiken inkl. Beteiligungsrisiken, Marktpreisrisiken, operationelle Risiken und sonstige Risiken) vorgenommen und der Risikodeckungsmasse gegenübergestellt. Im Ergebnis war die Risikotragfähigkeit in allen simulierten Szenarien (einschließlich der Berücksichtigung geplanter Neugeschäfte) gegeben. Die Steuerung der Risiken erfolgt in einem mehrstufigen Risikotragfähigkeitskonzept, welches sowohl periodenorientiert als auch wertorientiert ausgerichtet ist. Im Verlauf des Jahres 2022 war die höchste Auslastung des Gesamtlimits für das Plan-Szenario absolut im Monat August mit 40,2 Mio. EUR bzw. relativ im Monat Juni mit 46,4 Prozent zu verzeichnen. Im periodenorientierten Risiko-Szenario (250 Tage Haltedauer 95,0 Prozent Konfidenzniveau) belief sich die höchste Auslastung des Gesamtlimits absolut auf 169,5 Mio. EUR im Monat August bzw. relativ auf 39,4 Prozent im Monat August. Im primär steuerungsrelevanten wertorientierten Risiko-Szenario (250 Tage Haltedauer 95,0 Prozent Konfidenzniveau) sind darüber hinaus Sublimate für die einzelnen Risiken festgelegt, die im Berichtsjahr eingehalten wurden. Die höchste prozentuale Auslastung des Gesamtbanklimits war im Februar 2022 in Höhe von 59,5 Prozent und die höchste absolute Auslastung war im Januar 2022 mit 310,3 Mio. EUR der Risikodeckungsmasse zu verzeichnen. Das Risikolimit, welches den zulässigen Positionierungskorridor im Rahmen der barwertigen Zinsbuchsteuerung festsetzt, war im Berichtsjahr grundsätzlich eingehalten. Es gab lediglich eine temporäre Limitüberschreitung vom 28.06.2022 bis 29.06.2022. Die OSD hat ein Risikotragfähigkeitskonzept implementiert, welches das fortlaufende Controlling für die perioden- und wertorientierte Sichtweise unter Beachtung der regulatorischen Nebenbedingungen (z.B. CRR/ GroMiKV) sicherstellen soll.

Zum Bilanzstichtag rechnet die Sparkasse mit Sicht auf den 31.12.2023 im periodenorientierten Steuerungskreis im Plan-Szenario mit einem Gesamtrisikobetrag in Höhe von

29,3 Mio. EUR bzw. einer Limitauslastung in Höhe von 20,2 Prozent. Im Risiko-Szenario werden Risiken in Höhe von 127,0 Mio. EUR bzw. eine Limitauslastung in Höhe von 23,8 Prozent simuliert.

Im wertorientierten Steuerungskreislauf werden im Risiko-Szenario zum Stichtag 31. Dezember 2022 Risiken in Höhe von 210,8 Mio. EUR bzw. eine Limitauslastung in Höhe von 37,6 Prozent ermittelt.

Daneben führt die Sparkasse zahlreiche Stresstests für außergewöhnliche aber plausibel mögliche Ereignisse und Szenarien durch. Die Ergebnisse der Stresstests stellen eine deutliche Belastung der Risikodeckungsmassen dar, sind aber weiterhin tragbar und es ergibt sich in Folge dessen keine Änderung der Beurteilung der RTF. Die größten risikoartenübergreifenden Auswirkungen beinhaltet das periodenorientierte Szenario „Markt- und Liquiditätskrise SR“ sowie das wertorientierte Szenario „Schwere konjunktureller Abschwung OSD“.

In 2023 wird eine Umstellung der Risikotragfähigkeitsmethodik auf die normative und ökonomische Sicht unter Verwendung standardisierter Methodiken und Anwendungen der Sparkassen-Gruppe durchgeführt.

1. Adressenrisiken

Unter Adressenrisiken versteht man die Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen durch den Geschäftspartner. Diese Risiken werden durch die sorgfältige Auswahl der Vertragspartner der Sparkasse nach den Regeln der Kreditwürdigkeitsprüfung begrenzt. Die Ergebnisse führen zu einem internen Rating im Kundenkreditgeschäft der Sparkasse.

Die Adressenrisiken der Sparkasse resultieren im Wesentlichen aus den Kundenforderungen sowie den Eigenanlagen / Forderungen an Kreditinstituten. Dabei nehmen die Kundenforderungen 53,5 Prozent, die Eigenanlagen / Forderungen an Kreditinstitute 44,0 Prozent sowie die Beteiligungen / Anteile an verbundenen Unternehmen 0,3 Prozent der Bilanzsumme ein.

Die OSD setzt im Privat- und Firmenkundensegment sowie für Beteiligungen weitestgehend die einheitlichen Rating/Scoring-Module der Sparkassen Rating- und Risikosysteme mbH ein, welche eine hohe Trennschärfe für die Risikobemessung des einzelnen

Kunden aufweisen und auf die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen ausgerichtet sind. Ergänzt werden diese Module durch Spezialverfahren der Landesbanken für besondere Kundengruppen (z. B. Leasinggesellschaften, Projektfinanzierungen in Erneuerbare Energien und Internationale Immobilienfinanzierungen), die von der RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG entwickelt wurden und über den Einsatzbereich der Verfahren der Sparkassen Rating- und Risikosysteme mbH hinausgehen. Die von der Sparkassen Rating- und Risikosysteme mbH sowie der RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG entwickelten aufsichtsrechtlich anerkannten Systeme (Rating- und Scoringverfahren) dienen zur Risikosteuerung und als Ausgangspunkt der Risikomessung. Im Firmenkundengeschäft nutzt die Sparkasse regelmäßig die Ratingergebnisse zur risikoorientierten Preisgestaltung. Im Privatkundenbereich werden auf Basis der Scoringergebnisse (Baufinanzierungen) risikoadjustierte Komponenten in die Preisgestaltung einbezogen.

Bei den Privat- und Firmenkrediten befinden sich per Dezember 2022 96,0 Prozent in Ratingklassen (1 bis 9) welche Ausfallwahrscheinlichkeiten von unter 3,0 Prozent zugewiesen ist.

Bei den Größenklassen verteilen sich nach dem Risikobericht Dezember 2022 83,5 Prozent der Kredite auf Kreditnehmer mit einem Volumen unter 25,0 Mio. EUR. Bei den Sicherheiten stellen Grundpfandrechte mit 45,3 Prozent am gesicherten Kreditvolumen den höchsten Anteil dar. Der Anteil der Blankokredite bei Privat- und Firmenkunden beträgt zum 31. Dezember 2022 45,5 Prozent.

Zur aktiven Risikosteuerung sowie der Vermeidung von Konzentrationsrisiken hat die Sparkasse differenzierte Limitsysteme, wie bonitätsabhängige Volumensvektoren, Limitierungen von Größenkonzentrationen, Blankokreditanteilen und risikogewichteten Aktiva sowie Festlegungen zu Branchen und Schattenbankunternehmen getroffen. Diese Risikosteuerung ist durch die vom Vorstand verabschiedete und dem Aufsichtsorgan zur Kenntnis gegebene Risikostrategie (Teilstrategie Adressenrisiko) klar definiert und wird im Rahmen des Risikocontrollings laufend überwacht und regelmäßig reportet.

Grundlage für die Prognose der Einzelwertberichtigungen ist das tatsächlich ausfallgefährdete Volumen, welches mittels institutsspezifischer Einbringungs- und Verwertungsquoten in den einzelnen Sicherheitsarten quantifiziert wird. Bei der Ermittlung des Bewertungsbedarfes werden Netto-Ausfallwahrscheinlichkeiten (Bildung abzüglich Auf-

lösung) auf Basis der Ausfallwahrscheinlichkeiten der einheitlichen Rating/Scoring-Module der Sparkassen Rating- und Risikosysteme mbH bzw. der RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG verwendet.

Zum Bilanzstichtag rechnet die Sparkasse mit Sicht auf den 31.12.2023 im periodenorientierten Steuerungskreis im Plan-Szenario mit einem Risikobetrag für Adressenrisiken bei Kundenkrediten/ Beteiligungen und besondere Haftungsverhältnisse in Höhe von 25,5 Mio. EUR. Im Risiko-Szenario werden Risiken in Höhe von 61,5 Mio. EUR simuliert.

Die Sparkasse hat einen Management-Action-Trigger definiert, der frühzeitig über mögliche negative Entwicklungen des Adressenrisikos (Ausfall- und Migrationsrisiken) auf Gesamtbankebene hindeuten soll. Dieser war zum 31.12.2022 mit 62,7 Prozent ausgelastet.

Unter Berücksichtigung der Konjunkturprognosen und der aktualisierten Deckungsmassen hat die OSD die zentralen Regelungen zur risikogewichteten Größen- und Branchenschwelle der Adressenrisikostategie beibehalten sowie die Blankokreditschwelle risikoadjustiert ausgerichtet. Daneben sind Environment-Social-Governance-Regelungen (ESG) integriert.

Bei der Verteilung der Kredite im Kundenkreditgeschäft nach Branchen nehmen die Immobilienfinanzierungen mit 30,0 Prozent gefolgt von Krediten an Kunden im Finanzdienstleistungs- bzw. Versicherungssektor mit 21,4 Prozent sowie mit 16,0 Prozent bei Kunden im sonstigen Dienstleistungsbereich den wesentlichsten Anteil am Portfolio ein.

Im Sinne einer aktiven Portfoliosteuerung sollen weiterhin im Rahmen von Konsortialfinanzierungen verstärkt Sparkassen im OSV-Gebiet unterstützt werden, die Finanzierungsanfragen nicht komplett im eigenen Obligo begleiten wollen.

Für Finanzierungen, die strategisch von besonderem Interesse sind, wurde die zur Verfügungstellung eines Sonder-Limits auch im Jahr 2023 beibehalten. Hierunter werden neben gewerblichen Kreditierungen und Finanzierungen zur Förderung des innovativen Wandels auch das geschäftspolitisch favorisierte Engagement bei Immobilienfinanzierungen/Bauträgerfinanzierungen (Schwerpunkt wohnwirtschaftliche Nutzung) mit attraktiver Mikrolage (Dresden - ohne Randgebiete) subsumiert. In diesem Zusammenhang wird verstärkt Augenmerk auf die Gewinnung von Konsortialpartnern gelegt, um die Konzentrationsrisiken für die Sparkasse zu begrenzen. Die Sparkasse sieht darüber

hinaus Chancen im grenznahen Raum durch die Begleitung ausgewählter Kreditierungen an tschechische Privat- und Firmenkunden im Retail-Segment in begrenztem Umfang. Im Ergebnis soll dies dazu führen, dass der geplante Aufbau von Risikopositionen in einem angemessenen Verhältnis zu den dadurch erwarteten Margen steht.

Im Eigenhandelsgeschäft hat die OSD ein Limitsystem eingerichtet, welches nach Adressen aufgeteilt ist und die Kontrahenten- und Emittentenrisiken begrenzt. Sowohl das Gesamtadressen- als auch das Einzeladressenrisiko hat die Sparkasse limitiert. Die zur Berechnung der Risiken benötigten Bonitätsfaktoren werden durch eine interne Bonitätseinschätzung determiniert, welche die OSD auf Basis von externen Ratings der einzelnen Adresse bzw. der jeweiligen Emission ermittelt. Mit einer Mapping-Matrix werden die externen Ratings in die Masterskala des einheitlichen Ratings der Sparkassenorganisation überführt. Bei den Fondsanlagen der OSD erfolgt ebenfalls eine Ermittlung des Ausfallrisikos gemäß der im Fonds befindlichen Emittentenstruktur. Die sich hierbei ergebenden Ausfallbeträge je Fonds werden ebenfalls auf die vorhandenen Risikolimits angerechnet.

Die Eigenanlagen befinden sich, ausgenommen ein Bestand von 14,5 Mio. EUR, in Ratingklassen, welche Ausfallwahrscheinlichkeiten im sogenannten Investment Grade zugewiesen sind.

Bei der Ermittlung von Ausfallbeträgen bei den Eigenanlagen werden von den Wertpapierarten- bzw. Emittenten abhängige Rückflussquoten (LGD) externer Quellen nach Prüfung ihrer Anwendbarkeit durch die Sparkasse genutzt.

Die bestehenden Beteiligungsengagements sind insgesamt in Folge ihres Anteils an der Bilanzsumme eher von untergeordneter Bedeutung. Zur Überwachung der Adressenrisiken werden Anpassungsmaßnahmen (z. B. Veränderungen in der Gesellschafterstruktur, Anteilsveränderungen) geprüft und überwacht.

Die erwarteten und unerwarteten Adressenrisiken aus Kunden- und Eigenhandelsgeschäften werden auch unter Berücksichtigung der Konzentrationsrisiken in der perioden- und wertorientierten Risikotragfähigkeit der Sparkasse unter Nutzung des Kreditportfoliomodells Credit-Portfolio-View der SR modelliert. Die größten Adressrisiko-Konzentrationen ergeben sich für die Sparkasse bei Anlagen innerhalb des Sparkassen-Haftungsverbundes.

Zum Bilanzstichtag rechnet die Sparkasse mit Sicht auf den 31.12.2023 im periodenorientierten Steuerungskreis im Plan-Szenario mit einem Risikobetrag für Eigenhandels-geschäfte in Höhe von 8,7 Mio. EUR. Im Risiko-Szenario werden Risiken in Höhe von 20,3 Mio. EUR simuliert.

Im wertorientierten Steuerungskreislauf werden die Risiken im Risiko-Szenario für das Adressenrisiko im Gesamtbuch ermittelt. Zum Stichtag 31. Dezember 2022 werden Risiken in Höhe von 42,2 Mio. EUR simuliert.

Die Adressenrisiken werden von der Sparkasse aktuell als vertretbar angesehen.

2. Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken sind mögliche Ertragseinbußen, die sich aus den Veränderungen der Marktpreise für Wertpapiere, Derivate und Devisen ergeben. Zusätzliche Marktpreisrisiken liegen in Positionen, deren Marktgängigkeit begrenzt ist.

Die OSD ist Handelsbuchinstitut und steuert ihr Handels- und Anlagebuch unter Ertrags- und Risikogesichtspunkten. Es besteht ein im Risikotragfähigkeitskonzept verankertes Limitsystem. Dieses Limitsystem begrenzt sowohl das periodenorientierte (handelsrechtliche) als auch das wertorientierte (betriebswirtschaftliche) Marktpreisrisiko. In der OSD ist ein Value-at-Risk-Konzept Grundlage für die Darstellung und Steuerung dieser Marktpreisrisiken.

Die Zinsänderungsrisiken nehmen weiterhin einen bedeutenden Teil der Risiken ein. Zur erhöhten Risikodiversifikation wurden teilweise Zinsänderungsrisiken durch das Eingehen von anderen Risiken (insbesondere Aktien-, Immobilien- und Spreadrisiken), unter anderem im Rahmen des Masterfonds, substituiert. Zum 31.12.2022 war das periodenorientierte Marktpreisrisiko-Limit für Wertpapiergeschäfte im Plan-Szenario, welches im Rahmen des täglichen Risikoreports überwacht wird, mit 25,6 Prozent ausgelastet. Diesbezügliche Limitüberschreitungen lagen im Jahre 2022 nicht vor.

Unerwartete Marktbewegungen werden regelmäßig in den einzelnen Szenarien des Risikotragfähigkeitskonzepts simuliert und ihre Auswirkungen auf die Ertragslage und die entsprechenden Limite dargestellt.

Die von der OSD verwendeten Risikokennziffern werden monatlich im Rahmen eines Backtestings auf Aktualität und Richtigkeit überprüft. Im vergangenen Jahr ergab das

Backtesting grundsätzlich eine Einordnung in die grüne Zone des Baseler Ampelmodells. Einordnungen außerhalb der grünen Zone würden zur sofortigen Überprüfung der Ursachen und gegebenenfalls Anpassungen des Risikomodells (z. B. Erhöhung des Sicherheitsaufschlages) führen.

Die Messung der periodischen Zinsänderungsrisiken auf Gesamtbankebene erfolgt monatlich durch Simulationsrechnungen im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalysen. Anhand der in der mittelfristigen Unternehmensplanung prognostizierten Bilanzstruktur werden unter verschiedenen Zinsszenarien die jeweiligen Auswirkungen auf den geplanten Zinsüberschuss des aktuellen Jahres analysiert. Basis ist ein auf dem Elastizitätskonzept bzw. dem Konzept der gleitenden Durchschnitte beruhendes Berechnungsverfahren, das neben den Zinsbindungen für bestehende Bilanzpositionen auch die erwarteten Neuabschlüsse im Kunden- und Interbankengeschäft berücksichtigt. Zusätzlich werden auch die Auswirkungen der verschiedenen Zinsszenarien auf das Bewertungsergebnis im Anlagebuch des aktuellen Jahres errechnet. Beide Auswirkungen (Zinsspanne und Bewertungsergebnis) werden zum Gesamtrisikoergebnis des aktuellen Jahres zusammengefasst.

Zum 31. Dezember 2022 rechnet die Sparkasse mit Sicht auf den nächsten Bilanzstichtag im periodenorientierten Steuerungskreis im Plan-Szenario ein Risiko (Zinsspanne und Bewertung Wertpapiere) von -4,8 Mio. EUR. Im Risiko-Szenario werden Risiken in Höhe von 29,3 Mio. EUR simuliert. Im wertorientierten Steuerungskreislauf werden im Risiko-Szenario zum Bilanzstichtag Marktpreisrisiken in Höhe von 155,6 Mio. EUR ermittelt.

Daneben steuert die OSD ihr Zinsänderungsrisiko wertorientiert auf Gesamtbankebene. Die Sparkasse setzt dabei eine benchmarkorientierte semiaktive Strategie ein. Der Bereich Treasury kann sich dabei innerhalb einer Bandbreite positionieren, um Änderung der Positionierung durch Kundengeschäfte zu tolerieren und um Opportunitäten zu nutzen. Dafür wird ein strategisches Benchmark-Cashflow-Profil festgelegt, das eine marktgerechte Verzinsung des eingesetzten Risikokapitals erwarten lässt. Basis für das eingesetzte Risikokapital ist eine gesamtbankbezogene Risikoallokation, die sich an der Risikoneigung des Vorstandes und dem zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzial orientiert. Die OSD hat im Rahmen der barwertigen Zinsbuchsteuerung ein umfassendes Konzept zur Limitierung erarbeitet, welches mit dem Risikotragfähigkeitskonzept der OSD verzahnt ist.

Die Sparkasse überwacht darüber hinaus die Änderung des Zinsbuchbarwertes in Prozent des haftenden Eigenkapitals unter Zugrundelegung des von der Aufsicht festgelegten over-night Zinsschocks (§25a Abs. 2 KWG). Die Sparkasse lag im Jahr 2022 teilweise (max. -26,6 Prozent zum 31. Januar 2022) über der Grenze von 20,0 Prozent. Seit 30.04.2022 und aktuell (31. Dezember 2022; -11,3 Prozent) liegt die Sparkasse unter 20 Prozent, die seitens der Bankenaufsicht als Indikator für ein erhöhtes Zinsänderungsrisiko definiert ist. Bzgl. der seit 31.12.2020 geltenden Frühwarnindikatoren entsteht die höchste Auslastung mit 28,8 Prozent aus dem Zinsszenario „Parallelverschiebung aufwärts“ per 31.01.2022. Zum 31.12.2022 beträgt die Auslastung des Frühwarnindikators 12,2 Prozent.

Die OSD nutzt bei der Steuerung ihrer Zinsänderungsrisiken auch derivative Instrumente. Hierbei handelt es sich um Zinsswaps, die das Zinsänderungsrisiko in einzelnen Laufzeitbändern des Zinsbuches steuern (Bewertungskonventionen). Darüber hinaus hat die OSD ein Devisenswapgeschäft in CHF zur Währungsabsicherung von Kundengeschäften abgeschlossen. Die Hedgewirkung aller Instrumente unterliegt einer regelmäßigen Kontrolle. Das zur Anwendung gebrachte Verfahren ist dem Anhang zum Abschluss 2022 zu entnehmen.

Daneben kann die Sparkasse Dax- bzw. EuroStoxx Futuresgeschäfte zur Absicherung von Aktienbeständen im Masterfonds HI MAF II einsetzen. Im Jahre 2022 und zum Jahresabschluss 31. Dezember 2022 waren keine derartigen Sicherungsgeschäfte im Masterfonds abgeschlossen.

Neben dem Zinsänderungsrisiko sind auch die anderen Marktpreisrisiken (Immobilien(fonds)risiko, Aktienkursrisiko, Fremdwährungsrisiko, Optionsrisiko) explizit im Risikotragfähigkeitskonzept der OSD enthalten. Spreadrisiken werden sowohl in der periodischen als auch in der wertorientierten Risikotragfähigkeitsberechnung berücksichtigt.

Die Marktpreisrisiken werden aktuell von der Sparkasse als tragbar angesehen.

3. Operationelle und Liquiditätsrisiken

Operationelle Risiken sind definiert als Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Die OSD nutzt für die regulatorische

Betrachtung des operationellen Risikos den Basisindikatoransatz. Im Rahmen ihrer Risikotragfähigkeitsbetrachtung setzt die OSD das OpRisk-Schätzverfahren der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH (SR) ein. In einer Schadensfalldatenbank werden kontowirksame Schadensfälle aus operationellen Risiken gesammelt, jährlich analysiert und ausgewertet. Zum Zweck der Risikoreduzierung bzw. -vermeidung existiert in der Sparkasse ein umfangreiches System aus Organisationsanweisungen, Notfallplänen und Versicherungen. Die Sparkasse hat gemäß AT 9 der MaRisk wesentliche Auslagerungen von Geschäftsbereichen vorgenommen. Den Auslagerungen liegen jeweils schriftliche Verträge zugrunde, die den aufsichtsrechtlichen Vorgaben entsprechen. Die Ordnungsmäßigkeit der ausgelagerten Aktivitäten und Prozesse wird laufend überwacht.

Zum Bilanzstichtag rechnet die Sparkasse mit Sicht auf den nächsten Bilanzstichtag im periodenorientierten Steuerungskreis im Plan-Szenario in Folge der getroffenen internen Regelungen bzw. Absicherungsmaßnahmen der Sparkasse mit keinem Risikowert. Im Risiko-Szenario werden Risiken in Höhe von 10,8 Mio. EUR ermittelt. Im wertorientierten Steuerungskreislauf werden im Risiko-Szenario zum Stichtag 31. Dezember 2022 Risikowerte in Höhe von 8,0 Mio. EUR ermittelt, da der Barwert der erwarteten operationellen Schäden in Höhe von 9,8 Mio. EUR im Risikodeckungspotential belastend angesetzt wird.

Das Liquiditätsrisiko beschreibt die Gefahr, dass die Sparkasse ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr uneingeschränkt nachkommen kann.

Im Rahmen des operativen Liquiditätsmanagements werden regelmäßig Cash-Flow-Prognosen erstellt und auf dieser Basis der zukünftige Refinanzierungsbedarf ermittelt. Weiterhin hält die OSD Liquidität in zentralbankfähigen Wertpapieren vor, um die Gefahr eines kurzfristigen Liquiditätsengpasses abwenden zu können. Die LCR-Kennziffer ist eine wesentliche Steuerungsgröße für das operative Liquiditätsmanagement.

Im Rahmen des strategischen Liquiditätsmanagements simuliert die Sparkasse auch unter Stressannahmen die Entwicklung von Liquiditätsdeckungspotential und Liquiditätsablaufbilanz zur Ermittlung der survival period.

Die Sparkasse hat aufgrund ihres Geschäftsmodells und ihrer Refinanzierungsstruktur eine Liquiditätsstruktur im mittel- und langfristigen Bereich. Die vorhandenen Kundeneinlagen werden nur zu einem Teil für Ausleihungen im Kundenkreditgeschäft benötigt

und werden daher im Bereich der Eigenhandelsgeschäfte zu großen Teilen in Wertpapieren als Kreditersatzgeschäft investiert. Das vorrangig aus den Wertpapieren gebildete Liquiditätsdeckungspotential soll eine auskömmliche survival period sicherstellen. Aus diesem Grund ist das Refinanzierungsrisiko für die Sparkasse eher von untergeordneter Bedeutung.

Zum Bilanzstichtag rechnet die Sparkasse mit Sicht auf den nächsten Bilanzstichtag im periodenorientierten Steuerungskreis im Plan-Szenario in Folge der vorhandenen Liquiditätsstruktur keinen Risikowert. Im Risiko-Szenario wird ein Liquiditätsrisiko in Höhe von 5,0 Mio. EUR berücksichtigt. Im wertorientierten Steuerungskreislauf werden im Risiko-Szenario zum Stichtag 31. Dezember 2022 ebenso Risikowerte in Höhe von 5,0 Mio. EUR angesetzt.

Die operationellen und Liquiditätsrisiken sind Bestandteil der perioden- und wertorientierten Risikotragfähigkeitsberechnungen und werden somit regelmäßig in ihren Auswirkungen quantifiziert und reportet. Die operationellen und die Liquiditätsrisiken werden von der Sparkasse aktuell als vertretbar angesehen.

4. sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken (Planungsrisiko, Geschäftsfeld- und Managementrisiko, sowie Reputationsrisiko) werden durch den Vorstand nicht als wesentliches Risiko gemäß MaRisk definiert. Aufgrund der als gering einzuschätzenden Risikobedeutung und mangels verfügbarer Verfahren zur Quantifizierung werden diese pauschaliert in der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

5. Berichterstattung

Das Risikoreporting zu den Handelsgeschäften unterliegt einem börsentäglichen Turnus, während das Reporting an die Geschäftsleitung zu den Marktpreisrisiken, Adressenrisiken, operationellen Risiken und Liquiditätsrisiken auf Gesamtbankebene monatlich erfolgt. Zusätzlich erfolgt quartalsmäßig im Rahmen des monatlichen Reportings auf Gesamtbankebene ein Detailreporting bzgl. des Adressrisikos.

6. Zusammenfassende Wertung der Risikolage

Im Ergebnis führen die risikosensible Kreditpolitik und das selektive Eingehen von Marktpreisrisiken auf Gesamtbankebene zu einer Risikosituation, die mit einer sehr hohen Wahrscheinlichkeit in Zukunft zu negativen Bewertungsergebnissen führt, welche sowohl im Rahmen der mittelfristigen Unternehmensplanung als auch im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnungen als tragbar eingeschätzt werden. Dies wird auch durch die Ergebnisse diverser Stresstestbetrachtungen bestätigt. Dabei sind zukünftig die Adressenausfall-, Marktpreisrisiken, operationellen Risiken und Liquiditätsrisiken die wesentlichen Risiken, die das Ergebnis der Sparkasse beeinflussen. Der Eintritt extremer Marktszenarien kann auch zukünftig zu einem Reservenverbrauch führen. Die Folgen des Kriegs in der Ukraine und der Energiekrise auf die Kapitalmärkte und die Kreditnehmer der Sparkasse können zu einer Veränderung der Risikolage der Sparkasse im Jahr 2023 führen. Weitergehende Aussagen zu Chancen und Risiken sind im Prognosebericht beschrieben.

VIII. Prognosebericht

Die Sparkasse stützt sich bei ihrer Planung auf Informationen bezüglich der wirtschaftlichen Entwicklung, die aus Prognosen des ifo-Institutes, Auswertungen der OECD und Researchergebnissen von Geschäftsbanken per Ende 2022 resultieren. Dabei ist zu berücksichtigen, dass es derzeit wegen der volkswirtschaftlichen Auswirkungen der Energiekrise und des Ukrainekrieges weiterhin ein hohes Maß an Unsicherheit über die weiteren Entwicklungen in Europa und auch weltweit gibt. Für das laufende Jahr 2023 gehen die Experten davon aus, dass die Weltwirtschaft nur noch mit 1,8 Prozent wächst - und damit deutlich geringer als in 2022 mit ca. 3,0 Prozent. Das Wachstum in den Industrieländern in Europa und den USA wird sogar rückläufig in 2023 prognostiziert.

Für Deutschland wird 2023 mit einer größeren negativen Auswirkung gerechnet. Experten sagen ein Rückgang des Bruttoinlandsproduktes von ca. 1,2 Prozent voraus. Damit würde eine zumindest kurzfristige Rezession nicht unwahrscheinlich sein.

Auch das sächsische Bruttoinlandsprodukt wird voraussichtlich in 2023 auf dem Vorjahresniveau erwartet. Damit könnte sich Sachsen vom negativen Trend Gesamtdeutschlands abkoppeln. Am Arbeitsmarkt wird nach einem leichten Anstieg in 2022 in 2023 wieder mit einer geringen Abnahme bei den Erwerbstätigen in Sachsen gerechnet. Auf Grund des extern eingeschätzten etwas eingetrübten Umfelds für das Wirtschaftswachstum rechnet die Sparkasse mit einem moderat steigenden Kundenkreditwachstum.

Auch bei den Kundeneinlagen geht die Sparkasse in den kommenden Jahren eher von stagnierenden Beständen aus, da im Ergebnis der hohen Inflation die Sparquote unserer Kunden deutlich abnehmen wird.

Die positive demografische Entwicklung der Stadt Dresden und auch im näheren Umland gibt weiterhin Anlass, einen weiteren Ausbau des Kundengeschäftes der Sparkasse insbesondere im Wohnungsbaukreditgeschäft zu planen. Im übrigen Geschäftsgebiet erwartet die OSD in den nächsten Jahren im Zuge der negativen Bevölkerungsentwicklung ein geringeres Wachstum im Kundenkreditgeschäft. Der Fokus bleibt wie in den vergangenen Jahren im Baufinanzierungsgeschäft bei den Privatkunden und Finanzierungen von bonitätsstarken Kunden im gewerblichen Bereich.

Die Adressrisikostategie wurde in ihren Eckpfeilern im Sinne der Vorjahre fortgeschrieben. Die besondere Situation des Standortes Dresden in Bezug auf Immobilienfinanzierungen erfährt - auch was die zukünftigen Erwartungen angeht - in der Gesamthausstrategie weiterhin verstärkte Berücksichtigung.

Der weitere risikobewusste Ausbau im privaten Kundenkreditgeschäft bis 2027 bleibt wie in den vergangenen Jahren eines der primären Ziele im Kundengeschäft. Daneben ist das Management der konstant geplanten Eigenanlagen auch in den folgenden Jahren ein maßgeblicher Faktor in der Mittelverwendung der OSD. Die Planung geht insgesamt von steigenden Stichtagsbeständen bei den Kundeneinlagen bis 2027 aus. Das Geschäftsstellennetz wird auch weiterhin als ein Alleinstellungsmerkmal im Wettbewerb gesehen und unterstützt den weiteren Ausbau des privaten Kundenkreditgeschäftes.

Strukturplanung der Sparkasse Aktiva

	2023	2024	2025	2026	2027
Bilanzsumme	14.816	14.922	15.287	15.666	16.048
Kundenforderungen	8.566	8.775	8.977	9.179	9.377
Privatkunden	3.862	4.056	4.243	4.424	4.600
Unternehmen/ Selbständige	3.968	3.983	4.000	4.023	4.047
öffentl. Haushalte	417	416	414	412	411
Weiterleitungskredite	320	320	320	320	320
Schuldscheindarlehen	608	576	547	529	509
Bundesbank	1.122	935	994	1.156	1.203
Eigenanlagen	4.047	4.060	4.075	3.982	4.003
sonstige Aktiva	472	575	693	819	956

Die geplante Bestandsänderung bei den Kundenkrediten rührt primär aus einem sich mittelfristig weiter positiv entwickelnden Geschäft mit Wohnungsbaufinanzierungen. Die Nachfrage nach Eigentumswohnungen und auch Häusern liegt in der Stadt Dresden und der Peripherie seit Jahren auf einem hohen Niveau, welches auch für die kommenden Jahre erwartet wird. Hier sieht die Sparkasse auch durch den Ukrainekrieg und die hohe Inflation derzeit keine signifikanten Änderungen. Es wird jedoch wegen der gestiegenen Zinsen und der aktuell deutlich reduzierten Bautätigkeit ein geringeres Transaktionsvolumen auf dem heimischen Immobilienmarkt in 2023 erwartet. Daneben wird der Bestand an gewerblichen Krediten im Planungszeitraum in Summe nahezu konstant erwartet.

Das geplante Kundenkreditgeschäft kann ergänzend zum Neugeschäft im Geschäftsgebiet der OSD auch in anderen Regionen vollzogen werden, wenn dies den Portfolio- und Größenzielen dienlich ist und im Rahmen der sparkassenrechtlichen Vorgaben geschieht. Dieses Volumen wird in den nächsten Jahren jedoch planerisch weiter abnehmen.

Die risikoadjustierte Kreditvergabepolitik, welche sich am betriebswirtschaftlichen und am regulatorischen Risiko orientiert, soll über Leitplanken dafür Sorge tragen, dass der gewerbliche Kreditbestand in den kommenden Jahren bei konstantem Volumen einen höheren Beitrag zum Ergebnis erbringt, ohne dafür eine zu hohe Eigenkapitalbindung zu benötigen. Dies kann geleitet von betriebswirtschaftlichen Aspekten auch durch den

Ausbau von Syndizierungen des Kreditbestandes unterstützt werden. Das Volumen des Bundesbankguthabens steigt im Planungszeitraum weiter an.

Strukturplanung der Sparkasse Passiva

	2023	2024	2025	2026	2027
Bilanzsumme	14.816	14.922	15.287	15.666	16.048
Kundeneinlagen	12.730	12.731	12.977	13.228	13.471
Sichteinlagen	9.141	8.851	8.901	8.951	9.026
Termineinlagen	23	23	23	23	23
Spareinlagen	3.517	3.809	4.006	4.207	4.390
Eigenemissionen	49	48	48	48	32
Verbindlichkeiten KI	334	334	334	334	334
sonstige Passiva	1.752	1.857	1.976	2.103	2.243

Die OSD geht in den nächsten zwei Jahren von einer konstanten Bilanzsumme aus. Dies ist der Annahme geschuldet, dass ein großer Teil der Privatkunden in den kommenden Jahren wegen der hohen Inflation nicht oder nur noch in geringerem Maße an der bilanziellen Geldvermögensbildung teilnehmen können. Die Sparkasse erwartet jedoch ab dem Jahr 2025 wieder jährliche Zuwächse bei den Kundeneinlagen, welche bei rund 2 Prozent p.a. liegen. Durch die deutlichen Zinssteigerungen am Geld- und Kapitalmarkt in 2022 wird es in den kommenden Jahren für die Kunden und auch die Sparkasse wieder attraktiver sein, bilanzielle Geldanlagen abzuschließen.

Daneben wird aber weiterhin im Bereich der Kundenberatung im Wertpapiergeschäft in den nächsten Jahren mit einem sukzessiv steigenden Umsatz in diesem Geschäftsfeld gerechnet.

Ergebnisplanung der Sparkasse

Die eigentümergeprägten Oberziele der SFG in Verbindung mit der Geschäfts- und Risikostrategie der SFG bilden neben institutsspezifischen Rahmenbedingungen grundsätzlich die Basis der betriebswirtschaftlichen Zielsetzung der OSD. Das bestehende Zielsystem mit den Zielen Risikotragfähigkeit, Eigenkapitalrendite, Cost-Income Ratio Korridor und öffentlicher Auftrag war die Basis für die aktuelle Planung. Diese Kombination soll den Gleichklang zwischen ökonomischer Renditeerwartung der Anteilseigner in

Verbindung mit der Beschränkung der dafür einzugehenden Risiken herstellen und langfristig zu stabilen Ergebnissen aus einem nachhaltigen Geschäftsmodell führen.

Die Unternehmensplanung der OSD wurde wegen der Unsicherheit über die weitere Entwicklung an den Kapitalmärkten mit einer konstanten Zinsprognose durchgeführt. Daneben beinhaltet die Planung auch eine konstante Prognose für Aktien-, Immobilien (Fondspreis)- und Spreadentwicklungen. Um die Auswirkungen des deutlichen Zinsanstieges in 2022 nachhaltiger einschätzen zu können, wurde der Planungszeitraum von fünf Jahren beibehalten.

Planerisch wird der Zinsüberschuss bis 2027 sukzessiv mit deutlicher Dynamik in den kommenden Jahren steigen. Dies ist fast ausschließlich dem Umstand geschuldet, dass auf dem aktuellen Zinsniveau insbesondere das Einlagengeschäft wieder sukzessive Erträge generiert. Der geplante Zuwachs im Kundenkreditgeschäft stabilisiert die Zinsertragsseite im Planungszeitraum ebenso. Infolge der erwarteten flachen Zinsstrukturkurve wird der Anteil der Fristentransformationsergebnisse in den kommenden Jahren weiter sinken und einen geringen Beitrag zum Ergebnis leisten. In 2022 lag dieser Anteil auf einem moderaten Niveau von 0,05 Prozent der DBS. Bei der Erzielung von Fristentransformationsbeiträgen wird im Rahmen der Risikostrategie der Basel II-Zinsschock in Verbindung der SREP-A Quote angemessen berücksichtigt. Neben Fristentransformationserträgen generiert die OSD im Eigenanlagengeschäft Ergebnisbeiträge aus Spreads, Immobilienfonds, Aktien und aus unverzinslichen Refinanzierungsmitteln, wie zum Beispiel Eigenkapital und Vorsorgereserven. Diese Ergebnisbeiträge liegen kalkulatorisch auch zukünftig über dem Fristentransformationsergebnis.

Ergebnisplanung

in TEUR	2023	2024	2025	2026	2027
Zinsüberschuss	245.208	262.091	276.299	290.020	308.804
ordentlicher Ertrag	100.749	106.589	107.222	107.789	107.980
Bruttoertrag	345.957	368.680	383.521	397.809	416.783
Personalkosten	103.330	102.056	104.761	106.922	109.399
Sachkosten/ sonstiges	101.341	101.852	101.287	102.922	102.342
Betriebsergebnis	141.286	164.772	177.473	187.965	205.042

Die ordentlichen Erträge steigen in den nächsten 5 Jahren planerisch auf einen Wert von bis zu 108,0 Mio. EUR an.

Die prognostizierten Personalkosten bewegen sich in den nächsten 5 Jahren in einer Spanne zwischen 102,1 Mio. EUR und 109,4 Mio. EUR. Dieser Anstieg von in Summe ca. 9 Prozent in 5 Jahren beinhaltet die erwarteten erhöhten Tarifsteigerungen in der Zukunft. Es wird mit einer konstanten Belegschaft geplant.

Der Sachaufwand inklusive der sonstigen Aufwendungen bewegt sich in den nächsten 5 Jahren in einer engen Bandbreite von 101,3 bis 102,9 Mio. Euro. Die Steigerung im Vergleich zu 2022 resultiert aus den Bereichen IT-Kosten, den energiegetriebenen Gebäudeaufwendungen und insbesondere den Pflichtbeiträgen für die zukünftig zwei Einlagensicherungstöpfe, welche durch die Sparkassen zu befüllen sind.

Die dargestellte Entwicklung führt in den nächsten Jahren zu einer stetig sinkenden Cost-Income-Ratio zwischen 58,8 Prozent und 50,4 Prozent. Sie liegt damit in den Jahren 2023 bis 2027 deutlich unterhalb der Werte der Vorjahresplanung und im Zielbereich der OSD.

Bewertungsergebnisplanung

in TEUR	2023	2024	2025	2026	2027
Betriebsergebnis	141.286	164.772	177.473	187.965	205.042
Bewertungsergebnis	-77.780	-98.868	-103.077	-114.043	-125.428
neutrales Ergebnis	-5.633	-2.928	-4.959	-2.295	-2.323
Ergebnis vor Steuern	57.873	62.976	69.437	71.626	77.291

Die OSD erwartet in den nächsten Jahren im Kundengeschäft relativ stabile Bewertungsaufwendungen, die planerisch deutlich über den Werten der Vorjahre liegen werden. Für die kommenden zwei Jahre wurde neben den prognostisch ermittelten Ausfallwerten ein Aufschlag verwendet, um die aktuellen konjunkturellen Unsicherheitsfaktoren angemessen zu berücksichtigen.

Die Bewertung des Wertpapierportfolios wurde auf Basis der Kapitalmarktprognose der OSD simuliert und in die Planung eingestellt. Dabei geht die OSD für den Prognosezeitraum von konstanten Zinsen über alle Laufzeiten aus. Die Bewertung im Anlagebestand erfolgt analog dem Jahresabschluss 2022 zum gemilderten Niederstwertprinzip.

Ein Anteil des prognostizierten disponiblen Ergebnisses wird in der Planung zur Stärkung der Vorsorgereserven gemäß §340g HGB als Teil des Bewertungsergebnisses eingestellt. Dieser Anteil steigt in den nächsten Jahren an. Dies ist die Folge des nachhaltig steigenden Zinsüberschusses unter der Prämisse eines konstanten Zinsumfeldes. Auf Basis der Prognosen besteht in den nächsten Jahren Spielraum für eine adäquate Reserven- und Eigenkapitalbildung, welcher im Betrachtungszeitraum zunehmend mit dem Geschäftsvolumen ansteigt.

Das Ergebnis vor Steuern wird gemäß den Planungen in den Jahren bis 2027 ansteigen.

Die bedeutsamen Leistungsindikatoren der Sparkasse entwickeln sich danach wie folgt. Aufgrund des Zinsumfeldes steigt die Eigenkapitalrendite (RoE) im Planungszeitraum stetig von 9,0 Prozent in 2023 auf bis zu 11,2 Prozent in 2027 an und übertrifft den strategischen Zielwert der Sachsen-Finanzgruppe deutlich.

Die durch die SFG vorgegebenen Risiko-Kennziffern (interne Risikotragfähigkeit und Risikotragfähigkeit im Risikomonitoring des Stützungsfonds) werden gemäß der aktuell gültigen Mittelfristigen Unternehmensplanung in den Folgejahren eingehalten. Das definierte Oberziel „Öffentlicher Auftrag“, welches als Messgröße des gesamten Kundenvolumen in die Oberziele der SFG eingeht, wird gemäß den internen Planungsprämissen erfüllt.

Die Ausstattung mit wirtschaftlichem Eigenkapital wird es der OSD gemäß interner Planungsprämissen ermöglichen, die geplante Ausrichtung der geschäftlichen Aktivitäten zu realisieren und auch die interne Risikotragfähigkeit weiter zu stärken.

Die Freistellung von „gruppeninternen Geschäften“ gemäß den Regelungen der Artikel 49 Absatz 3 und 113 Absatz 7 CRR führt zu einer geringeren Bindung des regulatorischen Eigenkapitals der Sparkasse. Dieser entlastende Effekt nimmt im Zuge der Strukturplanung jedoch sukzessive ab. Die aufsichtsrechtliche Mindestkapitalquote in Höhe von 8,0 Prozent und die interne strategische Mindestkapitalquote in Höhe von 11,3 Prozent, die laut Planung durch Kernkapital vorzuhalten sind, werden in den Planungsrechnungen bis 2027 übertroffen. Dabei wurden für die Planungen Annahmen für mögliche höhere Zuschläge (z. B. SREP) berücksichtigt. Der SREP-Zuschlag der OSD liegt aktuell bei 1,5 Prozent (bisher 1,0 Prozent).

Da im Zuge von Basel III weitere Erhöhungen der Mindestquoten und zusätzliche Kapitalpuffer nicht ausgeschlossen werden können, plant die OSD eine weitere Stärkung des

Kernkapitals aus den verfügbaren Ergebnissen in den nächsten Jahren. Die Liquidität der OSD wird zu jedem Zeitpunkt als gesichert angesehen.

Die OSD will auch zukünftig durch ein flächendeckendes Vertriebsnetz präsent sein, welches die sich ändernden Kundenbedürfnissen berücksichtigt. Diese Präsenz wird durch den Einsatz der „Fahrbaren Geschäftsstellen“ in weniger dicht besiedelten Gebieten ergänzt. Den Kunden steht neben den Geschäfts- und SB-Stellen alternativ und auf die individuellen Anforderungen und Ansprüche abgestimmt der Kontakt per Internet, Telefon und Sparkassen App zur Verfügung.

Die möglichen wesentlichen Risiken der geplanten Geschäftsentwicklung liegen für den Zinsüberschuss in einem Szenario mit wieder stark sinkenden Zinsen in allen Laufzeitbereichen gepaart mit dem Nichterreichen der Neugeschäftsziele im Kundenkreditgeschäft. Ein schwerer konjunktureller Einbruch mit negativen Auswirkungen auf die Realwirtschaft im Geschäftsgebiet der Sparkasse könnte zu einem deutlich über den Planungen liegenden Bewertungsergebnis für Kundenkredite führen. Dieses Szenario würde auch die Bonitätsprämien für Wertpapiere wieder deutlich erhöhen und somit zu Kursrückgängen der Wertpapiere führen. Eine Rückkehr der Staatenkrise im Euroraum wegen stark negativen Effekten aus dem Ukrainekrieg in Verbindung mit einer lang anhaltend hohen Inflation könnte im schlimmsten Falle zu Zahlungsausfällen bei Staaten führen. Dies würde auch weitere Banken und Unternehmen stark negativ beeinflussen. Da auch die Wertpapieranlagen der OSD seitens der Emittenten breit gestreut sind, würde dies zu schwebenden Verlusten aus diesen Anlagen führen, könnte aber auch partiell echte Ausfälle generieren. Die OSD hat zum Bilanzstichtag Anleihen sogenannter PIIGS-Staaten und Staaten mit ähnlichem Risiko in Höhe von 453,3 Mio. EUR (Vorjahr 388,8 Mio. Euro) im Bestand. Die Sparkasse ist mit 14,5 Mio. EUR (Vorjahr 11,7 Mio. Euro) in Assetklassen investiert, die sich durch geringere Ratingeinstufungen (non-investment-grade) auszeichnen und mit erhöhten Ausfallwahrscheinlichkeiten in die Risikomesssysteme eingehen.

Ein weiteres Risiko bilden die sehr hohen Kundenvolumina auf den Girokonten, welche zumindest formaljuristisch einer sehr kurzfristigen Liquidationsdauer unterliegen. Un erwartet hohe Liquiditätsabflüsse im Kundenbereich sind Bestandteil der Risikoüberwachung des strategischen Liquiditätsrisikos und führten bislang in keinem Szenario zu einem Liquiditätsengpass bzw. -unterdeckung.

Die weiteren Auswirkungen des Ukrainekrieges auf die Wirtschaft und auf die Kapitalmärkte sind nach den bisherigen Erkenntnissen schwer abzuschätzen. Bislang waren die Negativeffekte für die OSD übersichtlich und im unteren Bereich des Erwartungskorridors. Dementsprechend sind die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse ebenfalls schwer absehbar. Die Sparkasse sieht vor allem in den Jahren 2023 und 2024 das Risiko bei einer stark steigenden Insolvenzquote im Geschäftsgebiet oder bei Kurskorrekturen der Kapitalmärkte Abweichungen bei den für die Sparkasse bedeutsamsten Leistungsindikatoren zu erleiden.

Die in jüngster Vergangenheit ergangenen höchstrichterlichen Urteile in Bezug auf den AGB-Änderungsmechanismus und die Zinsanpassungsklauseln bei Prämiensparverträgen lassen auch für die Zukunft Risiken für die Sparkassen aus weiteren negativ wirkenden Urteilen nicht ausschließen. Dabei ist insbesondere die oft langfristige Rückwirkung auf bestehende Regelungen risikobehaftet. Dieses erhöhte Risiko hat die OSD im Rahmen ihrer Risikoinventur 2022 in ihren Szenarien berücksichtigt.

Bestandsgefährdende Risiken sind aktuell nicht erkennbar.

Chancen für das operative Ergebnis bestehen in einer Übererfüllung des Geschäftsplanes bei Krediten an Privatkunden durch einen erhöhten Vertriebs Erfolg. Dies würde zu zusätzlichen Konditionsbeiträgen und einem damit einhergehenden steigenden Betriebsergebnis führen. Eine solche Entwicklung würde jedoch auch zu einer höheren regulatorischen Eigenkapitalbindung führen, die aus dem bestehenden Eigenkapital gespeist werden könnte. Des Weiteren würden sich weiter steigende Zinsen positiv auf den Zinsüberschuss und somit das operative Betriebsergebnis auswirken. Jedoch wären im Gegenzug im Wertpapiereigenbestand der Sparkasse Kursrückgänge und somit eine Reduktion der Vermögensmasse zu verzeichnen. Eine weitere Chance liegt in geringer als prognostiziert ausfallenden Bewertungsbedarfen im Kundenkreditgeschäft in Folge einer positiveren Entwicklung des wirtschaftlichen Umfeldes als von der Sparkasse erwartet.

Gemäß der §§289b und 315 HGB sind die Sparkassen grundsätzlich verpflichtet, einen nichtfinanziellen Bericht im Rahmen des Jahresabschlusses zu erstellen. Ausgenommen hiervon sind Institute, bei denen die Konzernmutter diese Berichterstattung vornimmt.

Für die Ostsächsische Sparkasse Dresden wird die Sachsen-Finanzgruppe als Konzernmutter einen zusammengefassten nichtfinanziellen Bericht erstellen. Der nichtfinanzielle Konzernbericht wird gleichzeitig mit dem Konzernlagebericht im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Dresden, 21. April 2023 Der Vorstand

Joachim Hoof

Ulrich Franzen

Heiko Lachmann